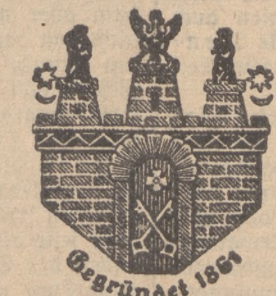
Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



76. Jahrgang | Poznań (Posen), Dienstag, 7. Dezember 1937 | Nr. 280

Die Unterschiede in den Methoden der polnischen und der französischen Politik

Programmäßiger Verlauf des Delbos-Besuches — Die Besprechungen zwischen den beiden Außenministern

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 6. Dezember. Der Besuch des französischen Außenministers Delbos ist bisher programmäßig verlaufen. Am Sonnabend stattete der Gast in Begleitung des Außenministers Beck und des französischen Botschafters in Warschau, Noël, dem Ministerpräsidenten Slawoj-Skladkowski, Marschall Rydz-Smigly sowie dem Herrn Staatspräsidenten Moscicki Besuche ab. Zwischendurch fand eine Kranzniederlegung am Grabe des Unbekannten Soldaten statt.

Der Weiße Adler-Orden für den Gast

Bei dem Besuch auf dem Schloß wurde Außenminister Delbos der Weiße Adlerorden verliehen. Botschafter Noël erhielt den Großen Stern des Ordens Polonia Restituta.

Sonnabend abend fand ein Essen bei Minister Beck statt. Der Sonntag war in erster Linie unpolitischen Veranstaltungen gewidmet. Delbos besichtigte die Hauptstadt und Wilanow. Er ging stellenweise zu Fuß durch die Straßen spazieren und mischte sich unter die Menge. Stadtpräsident Starzyński gab ein Essen im Palais Blanka.

Diplomatenempfang bei Delbos

Am Nachmittag empfing der französische Außenminister einige ausländische Diplomaten, und zwar den englischen Botschafter, die Gesandten der drei Staaten der Kleinen Entente und den sowjetrussischen Geschäftsträger Winogradow, um sie über den Verlauf seiner Gespräche mit der polnischen Regierung zu unterrichten. Die fünf Empfänge dauerten alle zusammen nicht länger als 45 Minuten. Abends fand ein Empfang in der französischen Botschaft statt, an dem einige hundert Personen aus politischen, diplomatischen und militärischen Kreisen der Hauptstadt teilnahmen. Heute, Montag, vormittag findet ein Presseempfang in der französischen Botschaft statt, wobei Außenminister Delbos und Minister Beck anwesend sein werden. Abends begleitet der polnische Außenminister seinen Gast nach Krakau; dabei wird zweifellos Gelegenheit zum weiteren Austausch der Meinungen sein.

Zwei bemerkenswerte Tischreden

Die bisherigen politischen Unterhaltungen haben am Freitag abend und Sonnabend stattgefunden. Das erste Gespräch dauerte eineinhalb Stunden, das zweite 1¾ Stunden. Irgendwelche offiziellen Angaben über die Ergebnisse dieser Gespräche liegen noch nicht vor. Einen gewissen Aufschluß über die beiderseitigen Standpunkte gaben die Tischreden anläßlich des Diners, das am Sonnabend Außenminister Beck gab. Bei Minister Beck ist es bereits zur Tradition geworden, in den Reden seine politischen Grundsätze anzudeuten und dadurch auch den Partner zu einer gleichen Haltung zu veranlassen. In seiner jetzigen Ansprache unterstrich Beck, daß jedes Volk seine Individualität besitze und — obwohl es seine Arbeit dem allgemeinen Interesse unterordne — doch ein Stück persönlichen Elementes in seine Tätigkeit hineintrage. Das Wesen der Freundschaft, so betonte er, bringt es mit sich, daß jeder der beiden Freunde seine eigenen Ziele bewahrt und seine eigenen Interessen verteidigt, aber doch in besonders wohlwollender Weise auf alle Angelegenheiten schaut, die die Schicksale des Freundes berühren. Das Bündnis ist eine konkrete Form, die die Probleme umschreibt, deren Lösung von einer gemeinsamen Entscheidung abhängt. In diesen festen Sätzen ist die Art umschrieben, in der Polen sein Verhältnis zu Frankreich auffaßt. Es ist beinahe überflüssig, zu bemerken, daß Minister Beck in der Begrüßungsrede auch noch den bilateralen Charakter des Bündnisses mit Frankreich betonte.

Die Antwort des französischen Außenministers klang anders. Nach einigen höflichen Wendungen über den polnischen Genius und die ritterliche Vergangenheit Polens hob Minister Delbos die Bedeutung der polnischen Armee hervor, an deren Spitze jetzt Marschall Rydz-Smigly als würdiger Nachfolger Marschall Pilsudskis stehe. Ueber das Bündnis sagte er, daß die Solidarität, die Polen und Frankreich verbinde, keinen ausschließlichen Charakter habe. Beide Länder seien tätig im Geiste des Paktes der Liga der Nationen für eine allgemeine Befriedung und Zusammenarbeit. Außenminister Delbos betonte auch besonders, daß Warschau die erste Etappe einer Reise für ihn sei.

„Neue Wege und Systeme müssen gefunden werden.“

Aus diesen Reden sind sofort die Unterschiede herauszulesen, die für die Methoden der polnischen und der französischen Politik kennzeichnend sind. Eine bemerkenswerte Anspielung hat der Pressechef des polnischen Außenministeriums vor den französischen Journalisten gemacht. Er erklärte, daß Europa sich an einem Wendepunkt befinde. Nach dem Abschluß des ersten Versuches zu einem Friedenswerk sei man heute auf der Suche nach neuen Wegen und Systemen. Skipski berief sich auf das Wort Marschall Pilsudskis über den Zusammenbruch der alten politischen Form, das der Marschall Minister Beck bei der Amtsübernahme gesagt hat. In politischen Kreisen wird darauf aufmerksam gemacht, daß von polnischer Seite die Franzosen erstmalig auf die polnische Ansicht über eine notwendige Revision der diplomatischen Methoden hingewiesen wurden.

Die Themen der Besprechungen

Ueber die Themen der politischen Unterhaltungen gibt eine Darstellung der A. E. T. einen gewissen Aufschluß. Danach haben beide Minister die Beständigkeit des französisch-polnischen Bündnisses, das alle Schwierigkeiten des Nachkriegseuropas überdauerte, betont. Was die Locarno-Fragen betrifft, so wird festgestellt, daß Polen an Gesprächen hierüber Anteil nimmt in Uebereinstimmung mit dem Bündnisvertrag mit Frankreich, der vorsieht, daß Frankreich und Polen sich über alle Fragen verständigen, die beide Staaten gemeinsam berühren. **Das Zusammentreffen zwischen Minister Delbos und Reichsaußenminister von Neurath wurde von polnischer Seite begrüßt als ein Zeichen für die Normalisierung des Verhältnisses mit Deutschland.** Im Verlaufe der Gespräche unterrichtete Außenminister Delbos ferner seinen polnischen Kollegen über die Unterhaltungen, die in London geführt wurden. Die beiden Minister kamen zu dem Ergebnis, daß die gegenwärtige Lage jetzt weniger gespannt ist als vor einigen Monaten. Außerdem wurde die Lage in Mitteleuropa, im Donaugebiet und auf dem Balkan berührt.

Das Verhältnis zur Tschechei nicht berührt

Ferner wendet die A. E. T. sich gegen die Behauptung, daß die polnisch-tschechischen Beziehungen behandelt worden seien. Jede Initiative müßte von der Tschechoslowakei ausgehen, entsprechend den Grundsätzen der polnischen Außenpolitik. Französischerseits werde auch festgestellt, so fügt die A. E. T. hinzu, daß Minister Delbos, dem diese Grundsätze bekannt seien, nicht die Absicht habe, die tschechische Frage zu berühren.

Im Widerspruch dazu steht ein Artikel des „Temps“, der meldet, daß das polnisch-tschechische Problem ein wichtiger Gegenstand der Beratungen geworden sei. Die Angelegenheit werde jedoch infolge des polnischen Standpunktes nicht weiter gefördert werden. Polen warte auf eine Initiative von tschechischer Seite. **Außerdem bemerkt der „Temps“, daß die polnische Regierung Frankreich ihre Bereitschaft versichert habe, sich weiter von der deutsch-japanisch-italienischen antikommunistischen Vereinbarung fernzuhalten.**

Die Kolonialfrage

scheint nur in sehr mittelbarer Form besprochen worden zu sein. Offensichtlich hat man Wert darauf gelegt, hier in der Hauptsache die Pressepropaganda wirken zu lassen. Polen hat auch erreicht, daß seine Kolonialansprüche in London und Paris behandelt werden würden.

Französische Stimmen betonen die Gegensätzlichkeit der Auffassungen

Interessante Aeußerungen der Pariser Presse zu den Unterredungen Beck — Delbos

Paris, 6. Dezember. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet aus Warschau: Während der Unterredung, die der französische und der polnische Außenminister am Sonnabend nachmittag hatten, seien alle schwebenden Probleme untersucht worden. Die beiden Außenminister würden während ihrer gemeinsamen Reise nach Krakau zu einer nochmaligen Zusammenkunft Gelegenheit finden. **Im Hinblick auf eine von der halbamtlichen polnischen Agentur Iskra am Sonnabend veröffentlichte Note über die polnische Kolonialfrage müsse man darauf hinweisen, daß während der Besprechung zwischen Delbos und dem Obersten Beck diese Frage nicht angeschnitten worden sei (?). Auch das Gerücht von einem polnischen Anleihegesuch gegenüber Frankreich sei zu dementieren.**

Die beiden Außenminister hätten sich über die Möglichkeit einer Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern geeinigt. Ueber ein Kulturabkommen werde noch verhandelt.

In der Unterredung, heißt es weiter, habe mit Genugtuung festgestellt werden können, daß in Europa sich eine Entspannung bemerkbar mache. Der polnische Außenminister habe auf seine eigenen Bemühungen hinsichtlich einer solchen Entspannung hingewiesen. Er habe niemals verheimlicht, daß er direkte Besprechungen von Staat zu Staat bevorzuge. **Wie man erwartet habe, sei das mitteleuropäische Problem und besonders die Frage der polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen ein Hauptbestandteil der Warschauer Unterredung gewesen.** (Hier klafft ein Gegensatz zwischen dieser Behauptung und der von uns wiedergegebenen ATE-Meldung, in der dieser Behauptung eindeutig widersprochen wird. D. Schriftltg.) Es handle sich dabei um alte Meinungsverschiedenheiten, für die eine sofortige Lösung schwierig erscheine. Von polnischer Seite scheine man übrigens geneigt zu sein, dieses Problem noch zu erweitern.

Zusammenfassend habe man im Verlauf der Unterredung feststellen können, daß es zwischen den allgemeinen Ansicht der beiden Länder keine Meinungsverschiedenheiten gibe, wenn auch die „Ausdrucksform“ manchmal unterschiedlich sei, und daß das französisch-polnische Bündnis die „Grundlage der Politik der Warschauer Regierung“ bleibe.

Allgemein wird in der Pariser Presse vom Sonntag darauf hingewiesen, daß diese französisch-polnische Fühlungnahme zweifelsfrei eine Entspannung herbeigefürt habe, auch wenn man ihr nur einen informativen Charakter beimessen könne.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ hebt hervor, daß Außenminister Beck sich zu den Fragen der polnisch-tschechischen Beziehungen sehr zurückhaltend und ausweichend geäußert habe. Er wünsche, die Angelegenheiten Polens mit seinen Nachbarstaaten unabhängig von allen Ratschlägen und von jeden Einfluß zu regeln. Polen sei von dem System der kollektiven Sicherheit nicht begeistert und neige zu Teilabkommen hin. Beck habe sich bemüht, den französischen Außenminister auf die Vorzüge derartiger Abkommen hinzuweisen, durch die alle Zwischenfälle eine schnelle Klärung erfahren könnten.

Der Sonderberichterstatter des „Jour“ behauptet, sich auf gut unterrichtete Kreise berufen zu können, wenn er im Gegensatz zu den Feststellungen des Havas-Sonderberichterstatters schreibt, daß Beck in sehr deutlicher Form die Frage der polnischen Kolonialforderungen aufgeworfen habe. In seiner Antwort habe Außenminister Delbos die Möglichkeit einer französischen Gebietsabtretung an Polen lebhaft abgelehnt.

Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ äußert unverblümt die Ansicht, daß Frankreich in den polnischen Außenminister Beck und in die Ergebnisse der Warschauer Besprechungen nur ein mehr als begrenztes Vertrauen **setzen könne.**

Die Pariser Frühpresse von Montag schenkt dem Aufenthalt des französischen Außenministers in Warschau weiterhin starke Beachtung. Die „Republique“ glaubt feststellen zu können, daß die polnisch-französischen Besprechungen die internationale Entspannung gefördert hätten. Das „Petit Journal“ meint, bisher hätten die Besprechungen in der Hauptsache ergeben, daß das französisch-polnische Bündnis von der Warschauer Regierung nach wie vor als ein grundlegendes Element ihrer Außenpolitik betrachtet werde. **Doch sei gleichfalls offensichtlich geworden, daß auf dem Gebiete der allgemeinen Politik beide Länder stark verschiedene Auffassungen hätten. Polen verspüre keine besondere Neigung für den Grundsatz der kollektiven Sicherheit, sondern ziehe das Verfahren der zweiseitigen Verträge vor. Delbos könne nicht hoffen, seinen polnischen Kollegen zur französischen Auffassung zu bekehren**

Ein Fest herzlichster Volksverbundenheit

Der Tag der Nationalen Solidarität in Berlin

Berlin, 6. Dezember. Einzigartig war wieder für die Reichshauptstadt der Tag der Nationalen Solidarität. Am Sonnabend um 16 Uhr sollte die große Sammeltätigkeit beginnen, aber schon lange vorher hatten 7000 Männer und Frauen in der Reichshauptstadt mit den roten Büchsen des Winterhilfswerks ihre Sammelposten bezogen. Hier, in der Millionenstadt Berlin, waren der größte Teil der Mitglieder der Reichsregierung und viele Reichsleiter, die namhaftesten Männer und Frauen von Bühne, Film und Kleinkunst, die bekanntesten Federn der Presse auf den Straßen, umgeben von einer unübersehbaren nach Zehntausenden, nach Hunderttausenden zählenden Menschenmenge. Ungeachtet des kalten Dauerregens hielten die Berliner die Brennpunkte des Sammelns besetzt, ließen sie den bekannten Berliner Witz die Zügel schießen, bewiesen sie in drangvoll fürchterlicher Enge ihren schlagfertigen Humor und gestalteten im Verein mit den zahlreichen Musikkorps der Wehrmacht und der Polizei sowie den Musikzügen der SA, SS und NSKK die Straßen zum Schauplatz eines Festes schönster Volksverbundenheit.

Klein-Helga muß helfen

Die ersten, die vor dem Hotel Adlon in der Nähe des Brandenburger Tores Reichsminister Dr. Goebbels ihre Spende gaben, waren seine Kinder Helga, Hilde und Helmut. Dann öffnete sich die von SS-Männern gebildete Gasse, die den Massen nach beharrlichem Warten den Weg zum „Doktor" freigab, dem die kleine Helga Goebbels bald helfen mußte. Aus allen Schichten kommen sie hier vorbei: Jung und alt, Väter, Mütter mit ihrem Kind auf dem Arm, BdM, Soldaten, Männer der Gliederungen, Deutsche aus allen Erdteilen. Spende um Spende fällt in die große rote Büchse. Grüße aus dem ganzen Reich, aus aller Welt werden dem Minister ausgerichtet, und nicht gering ist auch die Zahl der Ausländer, die sich in die Front der Gebenden einreihen. Auch Frau Attolico, die Gattin des italienischen Botschafters, überreicht dem Minister eine größere Spende fürs Deutsche Winterhilfswerk. Mancher Auslandsdeutsche kann ein Autogramm und den Händedruck des Ministers mit in die ferne Heimat nehmen.

Einige Pimpfe, die zwar mit strahlenden Augen aber leerer Hand kommen, ruft Dr. Goebbels zurück: „Na, Ihr Bengels, wollt Ihr nichts geben?" Es stellt sich heraus, daß sie kein kleines Geld haben, und die nähere Befragung ergibt, daß natürlich auch kein großes da ist. Dr. Goebbels gibt ihnen dann aus seiner Privattasche was ihnen fehlt. Alte „Stammkunden" bringen Schecks mit mehrstelligen Zahlen, und mancher Geldschein verschwindet im Trichter der Büchse. Zwei Stunden waren noch nicht vergangen, da mußte der Minister sich schon die achte Büchse geben lassen …

Sammelbüchsen genügten nicht — Marmeladeneimer mußten 'ran

„Junge, Du bist so lang, daß Du das Geld gleich in den Schornstein stecken kannst," sagte Ministerpräsident Göring in der „Passage" zu einem baumlangen jungen SS-Mann, der sein Scherflein in die Sammelbüchse steckte. Es war wieder die richtige Stimmung, wie sie auch in den letzten Jahren den Sammelplatz Hermann Görings kennzeichnete. Vor dem Ministerpräsidenten waren auf dem Sammelplatz wieder zwei große Holztruhen und eine ganze Batterie von Sammelbüchsen aufgebaut worden, d. h. was man so Sammelbüchsen nennt … Im Sinne des Vierjahresplanes und auch nach der Devise „Neues aus Altem", hatte man aus großen Marmeladeneimern recht aufnahmefähige „Sammelbüchsen" hergestellt, durch deren riesigen Trichter es nun fast zwei Stunden unablässig klapperte und klimperte. Aber die Vorsorge war auch nur zu richtig; Büchse um Büchse füllte sich.

Unter den Tausenden von Volksgenossen, die vorüberzogen, befanden sich auch viele Gäste aus dem Auslande; so erschien auch der Britische Botschafter Sir Neville Henderson mit seiner Schwester, um sein Teil zu diesem Tage beizusteuern.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan erschien aber auch am Wedding im Berliner Arbeiterviertel. In den vergangenen Jahren war der Wedding schon immer stark belagert, aber was in diesem Jahre dort vorging, das übertraf die kühnsten Erwartungen. Arbeiter mehrerer Berliner Großbetriebe brachten die Ergebnisse von Sammlungen und ganze Tüten mit den Geldern aus der Kameradschaftskasse.

Wer nicht auf seine Kosten kam, das waren die Autogrammjäger, denen der Ministerpräsident sagte: „Kinder, heute schenkt Ihr mir mal was, und das nächste Mal gebe ich wieder Autogramme."

„Wie geht's dem Jüngsten?"

Am Hermannplatz, dem Herzen Neuköllns, erschien der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß am Sonnabend. Hier, wo man oft in früheren Jahren den Winter so bitter spürte, hat man den Sinn dieses Tages verstanden. In dichten Kolonnen kamen die Neuköllner, um Rudolf Heß ihr Scherflein zu opfern. Hilfreich sprangen SA-Leute zu, wenn einem Mütterlein der Sechser im Eifer des Gefechts aus den Händen glitt. Sie zügelten ebenso die Vielzahl der Pimpfe, die mit „Ick ham aber noch jarnich jesehn" am liebsten nicht von der Stelle gegangen wären. Stunde um Stunde verging, und es gab kein Ende dieses von dem Herzen kommandierten Opferganges. Ganz besonders aber freuten sich die fünf auslandsdeutschen Mädel, die Rudolf Heß von einem Besuch in Berchtesgaden wiedererkannte und denen er einen frohen Gruß mit auf den Weg gab, oder jene alte Parteigenossin, die von Kameraden der SA als eine SA-Mutter aus der Kampfzeit vorgestellt wurde. Die Berliner ließen es sich nicht nehmen, gleich einmal Erkundigungen nach dem Wohlergehen des Jüngsten aus dem Hause Heß einzuziehen. Als der Schluß der Sammlung herankam, waren zahlreiche Büchsen gefüllt.

Der Reichspostminister organisiert Postkutschenbetrieb

Und so war es überall — Reichsminister und Reichsleiter, Staatsminister und Staatssekretäre, das Führerkorps der Partei — alle sammelten! Wie in den Vorjahren gehörten die Stellen, an denen die engsten Mitarbeiter des Führers, die Reichsminister, Reichsleiter und Staatssekretäre, die führenden Männer aus der Partei sammelten, zu den am stärksten belagerten Plätzen.

Der Reichsverkehrsminister Dorpmüller blieb ganz im Fach und war erfolgreich auf allen Fernbahnhöfen der Reichshauptstadt tätig. Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk hielt die Ecke Tauentzien- und Nürnberger Straße besetzt. Er hatte zu seiner Werbung eine große Musikkapelle eingesetzt, während der Reichspostminister Ohnesorge rund um die Gedächtniskirche einen Postkutschenbetrieb unterhielt, bei dem er persönlich die Fahrgebühr kassierte. Die Tauentzienstraße wurde ferner von den „Fachleuten", dem Chef der Ordnungspolizei General Daluege und dem Berliner Polizeipräsidenten Graf Helldorff mit vielem Humor sorgfältig bewacht.

Autogramme mit Vornamen zum doppelten Preis

Den gleichen Hochbetrieb wie der Westen wies auch die Innenstadt auf. Zu beiden Seiten des Brandenburger Tores hatte der gesamte Stab des Führers sein Betätigungsfeld aufgeschlagen, von wo aus schließlich die ganzen Linden sorgfältig abgekämmt wurden. Der persönliche Adjutant des Führers SA-Obergruppenführer Wilhelm Brückner überragte, eskortiert von drei baumlangen SS-Männern, an der Ecke Friedrichstraße = Unter den Linden alle um Haupteslänge und gab am laufenden Bande Autogramme „mit Vornamen zum doppelten Preis".

Wie in den Vorjahren, so standen auch diesmal wieder die Männer von der Presse im Dienste des Winterhilfswerks ihren Mann. Unermüdlich traten sie an ihren „Leserkreis" heran, und der unverkennbare Erfolg ihrer Tätigkeit bewies den engen Kontakt zwischen Schriftleiter und Leser.

„Schutzhaft" für Bühne und Film

Ein geradezu lebensgefährliches Gedränge herrschte in der Friedrichstraße, dem „Sammelpunkt" nicht nur der Lieblinge von Bühne und Film, sondern gleichzeitig auch unübersehbarer Mengen gebefreudiger Berliner. Namentlich in den späten Abendstunden stauten sich hier derartige Menschenmassen, daß die Künstler von der Polizei gewissermaßen in „Schutzhaft" genommen werden mußten, um nicht von der Menge erdrückt zu werden.

Es war einfach alles da, was Klang und Namen hatte. Die Tänzerin La Jana wußte sich kaum zu retten, nicht anders ging es ihren Kolleginnen vom Film, Leni Riefenstahl, Gerda Maurus, Marika Rökk, Magda Schneider, Marianne Hoppe, Maria von Tasnady, Kitty Jantzen hatten bald ihre Sammelbüchsen bis an den Rand gefüllt. Harald Paulsen, Georg Alexander, Werner Krauß vom Staatstheater, Gustav Fröhlich waren allerdings eine gefährliche männliche Konkurrenz, Henny Porten, die ewig junge, schwang voller Temperament die Sammelbüchse an der Kreuzung Wilhelm-Straße — Unter den Linden. Mit den Künstlern sammelten auch die Intendanten, Spielleiter, die Dichter und Komponisten, die führenden Männer der Kunst und Kulturbehörden. Unter den Linden war der Präsident der Reichsrundfunkkammer, Hans Kriegler; er sammelte auf der Mittelpromenade mit Lautsprecherwagen. Wer mindestens 50 Pfg. spendete, konnte, wenn er Glück hatte, einen Volksempfänger gewinnen. Der Deutschlandsender hatte im Osten ein ganzes Kabarett aufgeboten, aber der Berliner Sender und die Fernseher wußten nicht weniger originell die Hörer vom „Empfang" aufs „Senden" umzuschalten!

Göring begann an der richtigen Adresse

Der denkwürdige Tag war in Berlin schon am Vormittag durch den Beauftragten für den Vierjahresplan eingeleitet. Hermann Göring erschien nämlich zuerst auf der Berliner Börse und hielt zunächst dem Börsenvorstand seine Sammelbüchse hin.

So wie der Tag in Berlin nicht ganz vorschriftsmäßig früh begann, endete er auch nicht programmäßig — denn: „Die Gelegenheit kommt nicht sobald wieder," sagte sich mancher Minister oder Reichsleiter! So mußte der Tag eine reichliche Ernte geben, und er gab über die klingenden Gaben hinaus eine Ernte, die noch höher steht: vertrauende und freudige Herzen!

Künstler beim Führer

Berlin, 6. Dezember. Nach Abschluß der großen Sammelaktion am Tage der Nationalen Solidarität, empfing der Führer am Sonnabend abend in der Reichskanzlei eine größere Zahl von Künstlern und Künstlerinnen von Bühne und Film. Der Führer sprach ihnen den Dank für ihren Einsatz bei diesem großen Werk der Selbsthilfe des deutschen Volkes aus und gab jedem einzelnen einen größeren Betrag für seine Sammelbüchse.

Ein einzigartiges Ergebnis: 7 655 476,49 RM

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Das vorläufige Ergebnis der diesjährigen Sammlung am „Tage der nationalen Solidarität" im ganzen Reiche beträgt 7 655 476,49 Reichsmark. Im Vergleich dazu betrug das Ergebnis des Jahres 1936 5 662 279,19. Gegenüber dem Ergebnis des Jahres 1936 bedeutet das des „Tages der nationalen Solidarität" 1937 also eine Steigerung um 1 993 197,30 oder um 35,2 Prozent. Das Ergebnis dieses Jahres wird sich noch weiter erhöhen, da einige Teilergebnisse zur Stunde nicht endgültig vorliegen.

Das Ergebnis von 1935 betrug 4 084 813,49 das des Jahres 1934 4 021 000 Reichsmark.

Ein Abschnitt verstärkter Arbeit beginnt

Festsitzung des Obersten Rats des Polenbundes

Wie die polnische Presse in Deutschland meldet, fand aus Anlaß der 15jährigen Wiederkehr des Gründungstages des Polenbundes in Deutschland am 3. Dezember die angekündigte außerordentliche Sitzung des Obersten Rats des Polenbundes statt. Die Sitzung trug nach den Zeitungsmeldungen einen ungewöhnlich feierlichen Charakter. Der Oberste Rat des Polenbundes hat in dieser Sitzung einen Aufruf an die polnische Bevölkerung erlassen, der noch der Oeffentlichkeit übergeben wird.

Mit der Festsitzung des Obersten Rats — so schreibt die polnische Presse in Deutschland — wurde ein Abschnitt verstärkter Arbeit aller Polen in Deutschland eröffnet.

Bemerkenswerte Erklärung des Verbandes „Junges Polen"

Die Jugendorganisation des Lagers der Nationalen Einigung, der Verband „Junges Polen", war bekanntlich in letzter Zeit Gegenstand zahlreicher Erörterungen gewesen. Wir erinnern nur an die POW-Tagung und an die Erklärung des Warschauer Bezirks des Legionärverbandes, aus der sich eine Zusammenarbeit zwischen dem OZN und den Legionärsverbänden ergeben sollte. Während in diesem Zusammenhang über den Verband „Junges Polen" lebhaft diskutiert wurde, hatte der Verband selbst geschwiegen. Jetzt erst hat er sich in einer Pressekonferenz vor der Oeffentlichkeit geäußert, und zwar in einer Form, die eindeutig seine Distanzierung von jenen, die die „demokratische Auffassung" vertreten, feststellt.

In der Pressekonferenz, die am Sonnabend stattfand, ging der Leiter des Verbandes „Junges Polen", Rutkowski, zunächst auf Organisationsfragen ein und erklärte dabei, daß der Verband nun zur Realisierung seiner Arbeitspläne übergehe. Nach seinen Angaben zählt der Verband insgesamt 26 364 Mitglieder.

Einige Pressevertreter richteten an Rutkowski Fragen über die grundsätzliche Haltung. Aus der Antwort ist zu entnehmen, daß der Verband nach einem nationalen Umbruch strebt. **Rutkowski erklärte ferner, daß die ideologische Grundlage des Verbandes sich nicht mit der programmatischen Deklaration des Lagers der Nationalen Einigung decke, obwohl sie zu ihr nicht im Gegensatz stehe. Der Verband „Junges Polen" lehne die Demokratie ab, und wenn er sich nicht zum Grundsatz der Totalität bekenne, dann deshalb, weil dies ein weiter Begriff ist, der einer ausführlichen Interpretation bedarf.** Den Verband „Junges Polen" könne man am besten mit dem Militär vergleichen. Die Organisation stütze sich auf die Grundsätze hirarchischen und disziplinarischen Gehorchens.

Der Prozeß gegen Studnicki beendet

Der Prozeß des Warschauer kommissarischen Stadtpräsidenten Starzyński gegen den bekannten Publizisten Studnicki, der für mehrere Tage unterbrochen und inzwischen wieder aufgenommen worden war, ist jetzt zuende geführt worden. In den letzten Verhandlungen waren der Kläger und der Angeklagte sowie der Staatsanwalt und die Verteidiger zu Worte gekommen. Das Urteil wird am Donnerstag nachmittag verkündet.

Geheimfonds bleibt unangetastet

Paris, 6. Dezember. Die Kammer behandelte am Sonnabend vormittag den Haushalt des Innenministeriums, den sie nach lebhafter Aussprache mit 437 gegen 125 Stimmen annahm. Im Verlauf der Sitzung kam es zu heftiger Kritik seitens der oppositionellen Abgeordneten im Zusammenhang mit der Affäre der Kapuzenträger und der Aufdeckung angeblicher Verschwörungen.

Der rechtsgerichtete Abgeordnete Dupont bemängelte, daß die Zahl der jährlich in Frankreich hergestellen Gasmasken nicht einmal 100 000 betrage, während in England wöchentlich 300 000 fertig würden.

Ein Antrag des Abgeordneten Marin auf Aufhebung der Geheimfonds des Innenministeriums bzw. einer schärferen Kontrolle der Fonds wurde mit 384 gegen 220 Stimmen abgelehnt.

Englisch-amerikanische Fernostgespräche

London, 6. Dezember. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet über einen Besuch des amerikanischen Geschäftsträgers bei Eden. bei dem sowohl die englisch-französischen Besprechungen wie auch die Entwicklung im Fernen Osten erörtert worden seien. „Es gehöre jetzt zur Praxis in London", so erklärt das Blatt, „den Kontakt mit Washington über alle diese Fragen aufrecht zu erhalten".

Stojadinowitsch nach Rom abgereist

Belgrad, 6. Dezember. Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch ist Sonnabend abend um 22.15 Uhr mit Gemahlin und in Begleitung seines Kabinettschefs Dr. Protitsch zum amtlichen Besuche nach Rom abgereist. Mit Dr. Stojadinowitsch reist auch der Belgrader italienische Gesandte Indelli.

Belgrad weist Reuter-Korrespondenten aus

Belgrad, 6. Dezember. Der Belgrader Korrespondent der Agentur „Reuter", Harrison, ist mit einer Frist von drei Tagen aus Jugoslawien ausgewiesen worden. In der amtlichen Begründung dieser Maßnahme heißt es, die Behörden seien gezwungen gewesen, sie zu ergreifen, weil Harrison trotz Mahnungen fortgesetzt unrichtige Berichte verfaßt habe.

Der modernste Lufthafen der Welt

Berlin, 6. Dezember. In Anwesenheit des Reichsluftfahrtministers, Generaloberst Hermann Göring, fand am Sonnabend nachmittag in einer eindrucksvollen Feierstunde das Richtfest des neuerstehenden Berliner Flughafens statt, der nach seiner Fertigstellung im nächsten Jahre der modernste Luftbahnhof der Welt sein wird. Wieder einmal krönt die Richtkrone eines der monumentalen Bauwerke, die in ihren überwältigenden Ausmaßen und in ihrer wuchtigen Größe vom Aufbauwillen des Dritten Reiches Zeugnis ablegen.

Unwahre Behauptungen

Um die rechtliche Grundlage der evangelischen Kirche A. und H. B. in Kleinpolen

Neben den Angriffen auf die Person von Superintendent D. Zöckler werden in letzter Zeit in der polnischen Presse, auch in den polnisch-evangelischen Wochenblättern Zweifel laut aber die rechtliche Grundlage der Kirchenleitung der evangelischen Kirche A. und H. B. Die betreffenden Notizen, die anscheinend auf die Pressеagentur des Westverbandes zurückgehen, bezeichneten es aus Staatsrücksichten für notwendig, sich um diese rechtliche Lage zu kümmern, wie es auch bei der unierten evangelischen Kirche in Oberschlesien nötig gewesen sei.

Das Stanislauer „Evangelische Gemeindeblatt“ gibt in seiner letzten Nummer klare und entschiedene Feststellungen über den wahren Sachverhalt bekannt. Die gegenwärtige Kirchenleitung sei keineswegs daran schuld, daß das Verhältnis der Kirche zum polnischen Staat noch nicht geregelt sei. Im Gegenteil: **„Unsere Kirche,“** so schreibt das **Blatt, „hat bereits gleich in den ersten Jahren des neuerstandenen polnischen Staates, im Jahre 1922, dem Kultusministerium das Projekt eines Grundgesetzes für die Regelung des Verhältnisses unserer evangelischen Kirche zum Staat mit der Bitte um baldige Erledigung vorgelegt.** Nach sehr sorgfältigen und mühevollen Vorarbeiten hat unsere Kirche dann weiter im Jahre 1927 eine ausführlich ausgearbeitete, den neuen Verhältnissen gerecht werdende Kirchenverfassung überreicht. **Sie wartet bis heute darauf, daß die Regierung hierzu Stellung nimmt ...**

Die Superintendentur fungiert mit demselben Recht, mit dem jede Kirchenbehörde bis zur rechtlichen Regelung und zur Annahme ihrer Verfassung durch den Staat fungieren muß. Sie ist de facto vom Staat anerkannt und darauf kommt es an.

Es ist in aller Form dem Ministerium und den Wojewodschaften zur Kenntnis gebracht worden, daß der Wiener Oberkirchenrat, unter dem unsere Gemeinden ehedem standen, seine Rechte und Verpflichtungen auf die Superintendentur und den Superintendentialausschuß übertragen habe und es ist nie ein Einspruch von den Behörden dagegen erhoben worden. Im Gegenteil: Die Behörden haben von da an die Superintendentur durchaus als die rechtmäßige Leitung unserer Kirche behandelt, von ihr die Erfüllung der damit verbundenen Pflichten verlangt, aber auch ihr die damit verbundenen Rechte gewährt. Sie haben der Superintendentur die Kontrolle des Matrikenwesens überlassen, was schon allein genügt, um den Schein der Illegalität zu beseitigen. Sie haben der Superintendentur die den Pfarrern und ihren Vertretern gebührenden staatlichen Unterschützungen zuteil werden lassen und die darauf bezüglichen Anträge entgegengenommen; sie haben die neuen Statuten für unsere Schulen im Sinne des Gesetzes für die Privatvolksschulen genehmigt, in deren § 1 ausdrücklich unsere Schulen als Eigentum der evangelischen Kirchengemeinden unter Kontrolle, Fürsorge und Mitwirkung der höheren evangelischen Kirchenbehörden bezeichnet sind, sie haben unsere Pensionsanstalt (Fundusz emerytalny) genehmigt usw. usw. Es ist auch nicht wahr, daß die Kirchenbehörde Pfarrer in die Gemeinden setzt, die nicht von den Behörden bestätigt waren. Alle amtierenden Pfarrer sind stets nur, nachdem vorher die zuständige Wojewodschaft ihr Einverständnis ausgesprochen hatte, von der Superintendentur bestätigt worden.

So könnte man fortfahren, im einzelnen nachzuweisen, wie gänzlich unwahr und aus der Luft gegriffen die Behauptungen sind, welche den Eindruck eines rechtlosen oder rechtswidrigen Zustandes in unserer Kirche erwecken sollen.“ pz.

40 km vor Nanking!

Die Japaner fordern freie Hand in Schanghai

Tokio, 6. Dezember. (Ostasiendienst des DNB.) **Nach einer Meldung der Agentur Domei aus Schanghai haben japanische Truppen am Sonnabend mittag den östlichen Stadtteil von Kuyung besetzt. Die Japaner sind damit in die letzte größere Stadt vor Nanking eingedrungen, die nur noch 40 Kilometer von der chinesischen Hauptstadt entfernt ist.**

Auch an den anderen Frontabschnitten wurde der Vormarsch fortgesetzt. Die Abteilungen, die von Liyang, südöstlich von Nanking, vorrücken, haben am Freitag die Mapan-Berge durchquert und die Ortschaft Schanghsing erobert. Am Sonnabend früh nahmen dieselben Streitkräfte Tschangschan ein und gingen dann gegen die Ortschaft Paimatang vor, die nur noch 12 Kilometer östlich von der Kreisstadt Lischui entfernt ist.

Schanghai, 6. Dezember. (Ostasiendienst des DNB.) Zu dem während der japanischen Parade erfolgten gemeldeten Zwischenfall in der Internationalen Niederlassung haben die japanischen Militärbehörden vier Forderungen an den Stadtrat von Schanghai gestellt, die dieser inzwischen an das Korps der Konsularvertreter weiterleitete.

Wie eine hier erscheinende japanische Zeitung meldet, lauten diese Forderungen folgendermaßen:

1. Den japanischen Truppen ist das Recht einzuräumen, in einem von ihnen als notwendig erkannten Falle ohne vorherige Verständigung der Polizei der Internationalen Konzession südlich des Sutschau-Baches in das Gebiet der Niederlassung einrücken zu können.

2. Eine Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle, wie sie sich anläßlich der Parade ereigneten, ist unter allen Umständen zu verhindern.

3. Neuerliche Zwischenfälle in der Internationalen Niederlassung berechtigen die japanischen Militärbehörden zum selbständigen Handeln und zur Entsendung von Truppen.

4. die Japaner behalten sich das Recht vor, im gesamten Gebiet der Internationalen Niederlassung Haussuchungen durchzuführen.

Trauriger Advent in O/S

Am Schluß des alten und zu Beginn des neuen Kirchenjahres sind die 20 Gemeinden der unierten evangelischen Kirche in Oberschlesien von einem schweren Schlag nach dem andern betroffen worden. Nachdem bekanntlich am Totensonntag Pfarrer Koderisch und Vikar Gerhard ihres Amtes entsetzt worden sind, ist 4 weiteren Pfarrern die Aufenthaltsgenehmigung entzogen worden. Pfarrer Koch, der Lublinitz und Ludwigsthal versah, ist bereits weg. An seine Stelle trat ein Pfarrer der augsburgischen Kirche, Stoy. Kirchenrat Sowade aus Tarnowitz ist die Aufenthaltsgenehmigung gerade nur bis zum 21. Dezember verlängert worden, jedoch darf er keine Amtshandlungen mehr vornehmen und kann auch selbst nicht mehr das Weihnachtsfest in und mit der Gemeinde feiern. An seine Stelle tritt Pfarrer Michelis, bisher in Gdingen. Ebenfalls wenige Tage vor Weihnachten, am 15. bzw. am 17. Dezember müssen nun auch Pfarrer Guttenberger in Ruptau und Pfarrer Leder in Nikolai ihre langjährige Wirkungsstätte verlassen. Auch sie sind bereits durch polnische Pfarrer der augsburgischen Kirche ersetzt. In Rybnik ist neben dem deutschen Pfarrer Zielke ein polnischer, Fiszkal, eingesetzt worden.

Das alles erleben die Gemeinden in der Adventszeit, die mit ihrer vermehrten kirchlichen Arbeit den vollen Einsatz des Pfarrers verlangt. Mit diesen trüben Erfahrungen gehen sie dem Weihnachtsfest entgegen, dem Fest der Liebe, des Friedens und der Freude, wo viele Gemeinden, von den Alten bis zu den Kindern, ihre bewährten Prediger und Seelsorger ganz besonders vermissen werden. pz.



Deutsche Volksgruppe und Regierung in Rumänien

Bukarest, 6. Dezember. Die Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien hat sich entschlossen, bei den kommenden Wahlen auf der Liste der Regierungspartei zu kandidieren. In einem Aufruf an die deutsche Bevölkerung Rumäniens erklärt Franz Fabritius, daß die neubetraute Regierung an die Führung der Volksgruppe herangetreten sei und volles Verständnis für das Leben und die Entwicklung der Rechte des deutschen Volkes bekundet habe.

Sie habe die Zusicherung gegeben, schon in nächster Zeit in Bessarabien und im Buchenland die Einrichtung von 21 deutschen Kirchenschulen zu billigen, an den Staatsschulen mit deutschen Schulkindern wieder deutschen Unterricht einzuführen, das deutsche Schulvermögen in Bessarabien zurückzugeben, den Gebrauch der deutschen Ortsnamen und der deutschen Stammesfahnen zu gestatten und anderes mehr. Der Präsident der Liberalen Partei, Dino Bratianu, habe erklärt, daß die Nationalisierung der Wirtschaft nicht auf Kosten der bodenständigen deutschen Volksgruppe gehen dürfe. „Dadurch kam die Volksführung zu der Ueberzeugung, daß diese Regierung gewillt ist, uns nicht mehr als lästige Fremde, sondern als geschichtlich gewachsene, mit unserem Heimatland verwurzelte Volksgruppe anzuerkennen und zu achten, die die schicksalsmäßige Aufgabe hat, auch Mittler und Treuhänder zwischen ihrem Heimatland und ihrem Mutterland zu sein.

Die Verantwortung meinem Volk gegenüber veranlaßt mich, die Zusage der Regierung zur Sicherung unseres Lebensraums auszunützen; die Verantwortung meinem Heimatland gegenüber, die Regierung des Königs zu stützen und meine Heimat vor der Gefahr eines scharfen Ruckes nach links zu bewahren.“

Die Liste der deutschen Kandidaten ist inzwischen aufgestellt worden. Neun Deutsche werden für die Kammer, drei für den Senat kandidieren.

Deutsche Leistung im Osten

Passau, 6. Dezember. In Passau wurde am Sonnabend die Tagung des Bundes Deutscher Osten eröffnet, an der führende Männer der Volkstumsarbeit und zahlreiche Ehrengäste teilnahmen.

Nach der Eröffnungsansprache des stellvertretenden Bundesführer Hoffmeyer, der besonders der Befriedigung des Bundes Deutscher Osten über die deutsch-polnische Minderheitenerklärung Ausdruck gab, sprach der Gauleiter der bayerischen Ostmark, Fritz Wächtler über die besonderen Aufgaben der bayerischen Ostmark.

Professor Dr. Aubin-Breslau sprach über „Die deutschen Aufbaukräfte im ost-mitteleuropäischen Lebensraum“. Er zeigte auf, wie das deutsche Volk als einziges unter den abendländischen Völkern die gewaltige Leistung der kulturellen Durchdringung des östlichen Mitteleuropa vollbracht habe. Diese schöpferische und friedliche Leistung habe dem deutschen Volk im Osten Mitteleuropas Achtung und seinen in diesem Raum lebenden Volksgenossen Heimatrechte verschafft.

Professor Dr. Roerig-Berlin sprach über das Thema „Deutsche Aufbauleistung im Ostseeraum“. Die erfolgreiche Tätigkeit der Hanse sei nur möglich gewesen, weil die hanseatischen Kaufleute das Primat der Politik und die Wirtschaft anerkannten.

Dr. Schlenger-Breslau umriß in großen Zügen die deutsche Volksbewegung nach dem Osten.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Filmprädikate

Um das deutsche Filmschaffen zu einer ständigen Verbesserung seiner Leistungen anzuspornen, wurde zu einer Werterkennung des Films geschritten, die gleichzeitig aber auch eine starke finanzielle Bedeutung hat. Diese Werterkennung geschieht bei der Prüfung des Films durch die Prüfstelle und ihr Urteil wird im Volksmund kurz „Filmprädikat“ genannt. Diese ursprünglich rein finanzielle Maßnahme wird heute im nationalsozialistischen Staat besonders aber wegen ihres ideellen und propagandistischen Wertes geschätzt. Filme, die ein Pädikat erhalten, genießen bekanntlich in Deutschland eine Ermäßigung oder sogar einen vollkommenen Erlaß der Vergnügungssteuer. Propagandistisch wirken sich heute im deutschen Filmschaffen die Prädikate insofern auch ausgezeichnet aus, als jeder Filmbesucher weiß, daß ein so anerkannter Film wirklich eine besondere Leistung darstellt, so daß es sich lohnt, ihn sich anzusehen.

Die heutige reichsdeutsche Kulturführung prüft einen Film nach folgenden Merkmalen: 1. ob er staatspolitisch wertvoll, 2. ob er künstlerisch wertvoll, 3. ob er kulturell wertvoll, 4. ob er volksbildend wertvoll und 5. ob er staatspolitisch und künstlerisch besonders wervoll ist. Das höchste Prädikat, das heute verliehen werden kann, ist die Auszeichnung „staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“. Erfreulicherweise steht das deutsche Filmschaffen auf einer solchen Höhe, daß jährlich verhältnismäßig vielen Filmen ein Prädikat verliehen werden kann.

Wie wirkt sich nun dies in der Filmwirtschaft aus? Ein Film, der ein Prädikat erhält, genießt den Vorzug einer rund 6%igen Vergnügungssteuer-Ermäßigung — die sonst etwa 10% beträgt — während für das Prädikat „staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“ sogar eine restlose Befreiung von der Steuer eintritt.

Bis vor kurzem hatten im wesentlichen die deutschen Filmtheaterbesitzer den finanziellen Vorteil einer Filmauszeichnung. Erst der Erlaß des Präsidenten der Reichsfilmkammer am 15. Juli 1937: „Anordnung zur Sicherheit angemessener Filmerträgnisse“ beteiligt auch den Verleih und damit die Filmherstellung stärker als bisher an den Beträgen der Steuereinsparung. Diese Anordnung des Präsidenten der Reichsfilmkammer sieht vor, daß bei Erteilung eines Prädikats der Verleiher zusätzlich mit 5 Prozent bei vergnügungssteuerfreien Filmprogrammen und mit 2,5 Prozent bei Ermäßigung der Vergnügungssteuer zu dem Verleiheranteil des Filmtheaterbruttoumsatzes beteiligt wird.

Bis heute sind bereits 10 Filme der neuen Herstellung ausgezeichnet worden, und zwar sind dies folgende Spielfilme: „Die Kameliendame“, „Der Mustergatte“, „Sieben Ohrfeigen“, „Unternehmen Michael“, „Versprich mir nichts“, „Die Warschauer Zitadelle“, „Der zerbrochene Krug“, „Zu neuen Ufern“ und „Ein Volksfeind“. Jeder dieser Filme erhielt ein einfaches Prädikat, während der Film „Patrioten“ das höchste Prädikat zugesprochen bekam. Es ist selbstverständlich heute nicht möglich, schon jetzt restlos die finanziellen Auswirkungen dieser Filmauszeichnungen auszurechnen, doch gibt die Durchrechnung an einigen Beispielen bereits ein anschauliches Bild. Die Herstellungskosten eines Spielfilms belaufen sich im Durchschnitt jetzt auf rund 500 000 Mark, dazu kommen noch Unkosten für Verleih, Kopien, Reklame usw., die etwa noch einmal 250 000 Mark erfordern. So belaufen sich insgesamt die Unkosten auf 750 000 Mark, die der Verleiher zumindest einnehmen muß, um nur erst einmal alle wirklichen Ausgaben zu decken, ganz abgesehen von jedem Verdienst. Um diese 750 000 Mark einzunehmen, muß der Film mindestens einen Umsatz von 2½ Millionen Mark erzielen, da der Verleiher rund mit 35 Prozent der Bruttoeinnahmen (abzüglich der 10 Prozent Steuer) seinen Film den Theaterbesitzern verleiht.

Ein Spitzenfilm wird durchschnittlich etwa 3 Millionen Mark Bruttoumsatz der Filmtheater bringen. 10 Prozent beträgt davon der Steuersatz für die nicht steuerermäßigten Filme. Erhält ein Film nun ein Prädikat, so wird seine Steuer auf 4 Prozent ermäßigt. Das bedeutet eine Ersparnis von 180 000 Mark für die Gesamtfilmwirtschaft. Davon sind die Filmtheaterbesitzer mit 45 000 Mark und der Verleiher mit 135 000 Mark beteiligt. Es ist klar, daß ein derartiger finanzieller Anteil sich für die weitere Herstellung äußerst günstig und vor allem künstlerisch anspornend auswirken wird.

Noch bedeutender ist die wirtschaftliche Auswirkung des Filmprädikats „staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“. Hier ist in der Regel mit einem restlosen Steuererlaß zu rechnen. Das bedeutet bei dem angenommenen Umsatz von 3 000 000 Mark eine Ersparnis von 300 000 Mark, an denen die Filmtheaterbesitzer ebenfalls mit 45 000 Mark beteiligt sind, während der Hauptgewinn von 255 000 Mark wieder dem Verleih zugute kommt. Somit kann bei dem höchsten Prädikat der Verleih schon ein Drittel seiner Unkosten sofort abschreiben.

Im Jahre 1936 betrug das Angebot an in- und ausländischen langen Spielfilmen für den deutschen Markt insgesamt 183. Davon sind rund 40 Filme prämiiert worden. Das ergibt eine Steuereinsparung von 7,5 Millionen Mark. Dazu kommen aber noch die Kulturfilme und Wochenschauen, die eine Steuerermäßigung des Hauptfilms herbeiführen können. Das führt insgesamt zu einer jährlichen Steuerersparnis von 10 Millionen Reichsmark, die der Gesamtfilmwirtschaft zugute kommen.

Für die diesjährige Herstellung können wir die bisherige Steuerersparnis sehr leicht schätzen. Für die neuen Filme, die ein einfaches Prädikat erhielten, kämen nach unserer Rechnung neunmal 180 000 Mark = 1 620 000 Mark ein. Daran sind die deutschen Filmtheaterbesitzer mit 405 000 Mark und der Verleih mit 1 215 000 Mark beteiligt. Dazu kommen schließlich noch für den Film „Patrioten“, der das höchste Prädikat erhielt, für die Filmtheaterbesitzer 45 000 Mark und für den Verleih 255 000 Mark hinzu, so daß insgesamt für die bisherigen zehn mit Prädikaten ausgezeichneten Filme der diesjährigen Spielzeit die Filmtheaterbesitzer 450 000 Mark gespart und der Verleih dagegen sogar 1 470 000 Mark der deutschen Filmherstellung wieder zufließen lassen kann.

Es zeigt sich also ganz deutlich an diesen Schätzungsbeispielen, welche außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung die Filmprädikate für das deutsche Filmschaffen haben und damit welcher Anreiz zu erhöhten Leistungen auf dem Gebiet des Films von ihnen ausgeht.

SPORT VOM TAGE

Hoher Boxsieg Polens in Oslo

Drei technische Knockouts

Polens Boxer starteten am Sonntag in Oslo zum ersten Länderkampf der neuen Saison. Obwohl selbst die Norweger mit einem Siege der Polen gerechnet hatten, hatte man doch nicht angenommen, daß der Kampf einen so hohen Sieg, wie er mit 12:4 von Polen davongetragen wurde, bringen werde, zumal man auf der Fahrt nach Norwegen bereits die Befürchtung gehegt hatte, daß die polnische Mannschaft durch Seekrankheit eine empfindliche Schwächung erfahren würde. Aber die Boxer haben sie gut überstanden.

Im ersten Treffen wurden Jansen von Rotholc nach Punkten besiegt. Im Bantamgewicht standen sich Koziolek und Stroen gegenüber. Der Pole, der von dem Norweger mehrmals gut getroffen wurde, kam erst langsam in Fahrt, aber dann gab er den Ton an und siegte einwandfrei nach Punkten. Czortek zeigte sich in ausgezeichneter Form und schlug Nielsen, der als Favorit galt, klar nach Punkten. Der Pole übernahm sofort die Initiative und drängte seinen Gegner, dem er keine Atempause gönnte, in die Defensive. Trotz seines hochwertigen Könnens mußte der Norweger dem Polen den Punktsieg überlassen. Im Leichtgewicht gewann Wozniakiewicz, der sich nicht in bester Verfassung befand, gegen Paltiel durch technischen Knockout in der zweiten Runde. Zunächst wußte er sich keinen Rat und wurde oft und wirksam getroffen. Als jedoch dem Norweger in der zweiten Runde ein Auge angeschlagen wurde, brach man den Kampf ab. Kolczyński, der zum ersten Male in einem Länderkampf mitmachte, schlug Rudolf Andreasen schon in der ersten Runde durch technischen Knockout. Der Pole begann mit ziemlichen Lampenfieber in ausgesprochen abwartender Haltung. Als er aber die Wirkung seiner mörderischen Graden angebracht sah, griff er beherzter an und kam so stark in Vorteil, daß der norwegische Sekundant das Handtuch warf. Im Mittelgewicht standen sich Chmielewski und Tiller zum dritten Male in ihrer Laufbahn gegenüber. Das erste Mal war es auf der Olympiade, wo der Lodzer knapp geschlagen wurde, das zweite Mal, auf den Europameisterschaften in Mailand, wo er Revanche nahm, und jetzt das dritte Mal in Oslo, wo er nach erbittertem Kampfe gegen den gut vorbereiteten Tiller, der alles auf eine Karte setzte, knapp nach Punkten verlor. Der Norweger hatte seine beste Waffe im Nahkampf. Im Halbschwergewicht siegte Europa-Vizemeister Szymura, obwohl er nicht gerade in Hochform war, durch technischen Knockout in der dritten Runde über Einar Andreasen, der gegen ihn nichts zu bestellen hatte. Im Schlußkampf verlor der Neuling Klimecki gegen Lian nach Punkten, so daß das Endergebnis für Polen 12:4 lautete.

Die polnische Mannschaft bleibt noch heute in Oslo und begibt sich dann nach Nykoebing, wo sie am Mittwoch als Warschauer Vertretung ein inoffizielles Treffen gegen Dänemark bestreitet. Im Mittelgewicht wird Pisarski für Chmielewski antreten.

In Bromberg ging es besser

Die „Treviso“-Mannschaft kämpfte nach ihrer hohen Niederlage gegen den Posener „Sokół“ in Bromberg am gestrigen Sonntag gegen die dortige **„Astoria“**. Das Treffen weckte ein starkes Interesse und konnte die Zuschauer vollauf befriedigen. Die italienischen Gäste waren den Brombergern an Technik und Schnelligkeit überlegen. Das knappe Resultat von 9:7 bringt ihre Ueberlegenheit nicht richtig zum Ausdruck. Im ersten Kampfe schlug Terzigni, der mit schönen Serien arbeitete, seinen Gegner Wypijewski hoch nach Punkten. Das Treffen zwischen Argentin und Wojtkowiak verlief unentschieden. Im Federgewicht gab es zwei Begegnungen: Lamproti besiegte Radomski in der zweiten Runde durch technischen Knockout, während Bottari gegen Wandlewicz nur ein Remis herausholte. Petre schlug im Leichtgewicht Dorsch, den besten Mann der Bromberger, nur knapp nach Punkten, nachdem er ihn in der ersten Runde fast für die Zeit zu Boden gebracht hatte. In den beiden nächsten Runden konte Dorsch nicht mehr alles aufholen, was er in der Anfangsrunde verloren hatte. Stella überließ Sobek nach erbittertem Kampfe einen knappen Punktsieg. Das Treffen zwischen Migotto und Urbaniak wurde unentschieden gegeben, obwohl der Italiener besser war. Den Schlußkampf verlor Sonego gegen Łukowski durch technischen Knockout.

Sport in Kürze

Der erste offizielle Länderkampf der Amateure zwischen Deutschland und Finnland endete vor 10 000 Zuschauern in der Stettiner Messehalle mit dem ganz eindeutigen Sieg der Deutschen. Die Finnen kamen nur durch die Punktniederlage des Olympiasiegers Kaiser zu einem Erfolg, so daß das Endergebnis 14:2 für Deutschland lautete. Gegen die gut vorbereitete deutsche Staffel hatten die Finnen nichts zu bestellen, wenn auch fast alle Begegnungen auf hoher technischer Stufe standen.

Vor fast 9000 Zuschauern fand im Berliner Sportpalast nach 16jähriger Unterbrechung der Städtekampf **Wien—Berlin** seine erste Wiederholung. Voller Erbitterung und mit gutem technischen Können wurde gekämpft, so daß auch der sportliche Erfolg des Abends keinen Wunsch offen ließ. Mit 14.2 Punkten wurde die Staffel der österreichischen Hauptstadt ganz klar besiegt.

A. K. S. Chorzów hat den Preis für die **fairste Mannschaft** in dieser Liga-Spielzeit erhalten. Wenn man berücksichtigt, daß der A. K. S., obwohl er das erste Jahr in der Liga spielt, den Vizemeistertitel errungen hat, so ist diese Auszeichnung um so höher zu werten. Amatorski, der nach den Triumphen über „Cracovia“ als moralischer Meister Polens gilt, hat die geringste Zahl von Bestrafungen zu verzeichnen.

Der bekannte österreichische Tennisspieler Bawarowski erklärte einem polnischen Pressevertreter, er wolle nach Polen übersiedeln. Voraussetzung hierfür wäre aber, daß er bei der Aufstellung der polnischen Davis-Cup-Mannschaft berücksichtigt würde. Bawarowski ist polnischer Staatsangehöriger.

Der Chorzower **AKS** trug vor 4000 Zuschauern ein Freundschaftstreffen gegen „Śląsk“ aus und hatte Mühe, nach einer 2:0-Führung bis zur Pause ein Remis von 3.3 zu behaupten.

Die Posener Bezirksmeisterschaften im Netzball der Frauen und Männer nahmen am Sonntag ihren Anfang. Bei den Frauen wurden folgende Ergebnisse erzielt: Warta—Goplana 2:0 KPW—Goplana 2:0, KPW gegen Warta 2:1. — Die Männernetzballspiele brachten folgende Ergebnisse: KPW—Warta 2:0, KPW—Sokół 2:0, Warta—Goplana 2:0, Sokół—Goplana 2.0.

Die **Fechter-Mannschaft** Polens, die in den nächsten Tagen in Frankfurt einen Länderkampf gegen Deutschland austrägt, kämpfte am Sonnabend in einem Trainingstreffen gegen eine Mannschaft, die sich aus Vertretern der alten Fechtergarde und Fechtmeister zusammensetzte. Die Ländermannschaft siegte im Säbel 10:5, im Degen 10:6.

Im New Yorker Sechstagerennen errang das deutsche Paar Kilian-Vopel einen neuen überlegenen Sieg. Das Dortmunder Paar errang 1384 Punkte. Zweite wurden die Franzosen Ignat und Diot (938 Punkte), Dritte die Brüder Peden (Kanada) mit 616 Punkten.

Im Fußball-Städtespiel zwischen Berlin und Hamburg siegte Hamburg 2:1.



Viviane Hultén Berufsläuferin

Die schwedische Eiskunstlaufmeisterin Viviane Hultén ist nun auch unter die Berufssportler gegangen. In New York wirkte sie bereits bei einem sogenannten Eiskarneval mit. Für alle Freunde des Eissports wird die anmutige Schwedin als hervorragende Meisterin auf dem Eise in guter Erinnerung bleiben.

Deutscher Turnersieg in Budapest

Drei Deutsche waren die besten Einzelturner

Der Länderkampf Deutschland—Ungarn im Kunstturnen, der gestern im Städtischen Theater in Budapest in Gegenwart des Reichsverwesers Nikolaus von Horthy stattfand, wurde zu einem neuen großartigen Triumph der deutschen Turnkunst. Deutschland siegte mit 287,85:282,05 Punkten. Die junge Mannschaft der Ungarn kämpfte tapfer und in Hochform. Aber sie kam nicht gegen die Sicherheit, Haltung und Schwierigkeit ihrer Gäste auf. **Die Deutschen erzielten an allen vier Geräten die höchsten Wertungen. Nur in den Freiübungen gewannen die beiden Riegen je 57 Punkte und damit die gleiche Wertung.**

Die drei besten Einzelturner waren die Deutschen Innocenz Stangl mit 48,55, Konrad Frey mit 48,30 und Alfred Schwarzmann mit 48 Punkten. Der Kampf sollte nur drei Stunden dauern. Er dauerte eine Stunde länger, und sicher nur, weil die Zuschauer immer wieder die wunderbaren Uebungen der Kunstturner mit langanhaltendem Beifall belohnten. Ihre Begeisterung kannte keine Grenzen, und sie war unparteiisch wie die Kampfrichter.

Als der Sieg der deutschen Kunstturner verkündet wurde, spendeten die Zuschauer immer wieder begeisterten Beifall. Sie waren von diesem Kampfe, der zugleich ein wunderbares Schauspiel der Turnkunst beider Nationen war, unendlich begeistert.

Die besten Einzelturner: 1. Stangl 48,55, 2. Frey 48,30, 3. Schwarzmann 48, 4. Beckert und Kecskemeti je 47,95, 5. Toth 47,15, 6. Börtsök 46,95, 7. Müller 46,70, 8. Volz 46,50, 9. Hegedüs 46,30, 10. Mogyorossy 46,25, 11. Schmelcher 45,80, 12. Sarkany und Gaal 42,95 Punkten.

Schalke und Fortuna im Endspiel

Eine dramatische Vorschlußrunde

Der Endkampf um den Tschammer-Pokal ist eine westdeutsche Angelegenheit geworden. Am 9. Januar treffen sich Meister Schalke und Fortuna-Düsseldorf, die am Sonntag ihre Vorschlußrunde siegreich beendeten. Leider endete das Spiel in Hannover mit einem Mißklang.

Knapper Sieg der Meister-Elf

Schalke und Waldhof-Mannheim machten in Erfurt einen ausgezeichneten Eindruck. Lange Zeit war der Kampf auch recht ausgeglichen. Die leichteren Schalker Spieler paßten sich dem aufgeweichten Boden besser an. Sie machten am Ende des Spiels einen frischeren Eindruck. Ihr Sieg, ohne den verletzten Szepan erfochten, war einwandfrei verdient. War das Spiel auch in der zweiten Halbzeit fesselnder durch sein Tempo, so fielen doch alle drei Tore in der ersten Halbzeit. Als Waldhof wieder einmal alle Stürmer nach vorn geworfen hatte, fiel nach blitzschnellem Vorstoß des gewiegten Schalker Strategen Ernst Kuzorra durch den Linksaußen Mecke das Führungstor für Schalke. Nicht lange danach brachte ein prachtvoller Angriff der Waldhofer nach einer Flanke des Rechtsaußen durch Siffling das Ausgleichstor. Urban sicherte dann durch Bombenschuß seiner Mannschaft kurz vor der Pause abermals die Führung und damit den Sieg.

Dresdner Niederlage in Hannover

Im Verlauf des Treffens in Hannover, eines glänzend begonnenen Treffens, wurden drei Dresdner Spieler vom Platz gestellt. Bis zur Halbzeit hatten die Rheinländer durch drei schön erzwungene Tore ihres schnellen Halbrechten Heibach mit 3:0 in Führung gelegen. Fünf Minuten nach der Pause hatte der später herausgestellte Richard Hofmann seine Mannschaft, in infolge des verletzten Internationalen Schön mit Ersatz spielen mußte, auf 3:1 herangebracht. Als Kobierski nach einem Zwischenfall, der beim Publikum lebhaften Protest auslöste, wieder auf 4:1 erhöht hatte, war das Spiel entschieden. Die acht Sachsen kämpften aufopfernd, erzwangen auch einen Treffer, aber Kobierski erhöhte das Resultat noch auf 5:2 für die „Fortuna“.

Schweden-Spiele in Kattowitz

Polens Remis im Länderkampf

Vor 2000 Zuschauern trafen sich am Sonnabend in Kattowitz Polen und Schweden zum Eishockey-Länderkampf gegenüber. Die Polen standen vor einer schwierigen Aufgabe und erzielten ein glückliches Remis. Schwedens Kämpfer, die durch den Stockholmer AIK vertreten wurden, zeigten ein taktisch reifes Spiel und legten, nachdem sie den ersten Ansturm der Polen überstanden hatten, in der 10. Minute ein Tor durch Norberg vor. Im zweiten Drittel schoß Carlson aus größerer Entfernung unerwartet den zweiten Treffer. Im Schlußdrittel gingen die Polen zu energischen Angriffen über, und es gelang ihnen auch, das Anschlußtor durch Marchewczyk und den Ausgleich durch Zieliński nach einer glänzenden Vorlage von Burda zu erzielen. Die letzten Spielminuten ändern nichts mehr am Resultat, so daß sich die Mannschaften 2:2 unentschieden trennen.

Stockholms knapper Sieg

Am Sonntag standen sich die Schweden als Stockholm-Vertretung und eine schlesische Auswahlmannschaft gegenüber, die durch Burda und Zieliński verstärkt war. Nach dem ausgezeichneten Spiel der Schweden am Vortage rechnete man mit einer Niederlage der Schlesier. Das erste Drittel schien diese Annahme auch zu bestätigen, denn die Gäste schossen bald zwei Tore. Erst gegen Schluß des zweiten Drittels kamen die Polen etwas auf und vermochten im letzten Drittel sogar auf 3:2 heranzukommen. Die Tore für Schlesien wurden von Urzon erzielt.

*

Polens Eishockeyspieler sind nach Schweden zu deren Wettspielen eingeladen worden, die nach den Prager Weltmeisterschaften stattfinden sollen.

Fußballkampf ohne Treffer

In Paris kam der vor einigen Monaten aus politischen Gründen verschobene Fußball-Länderkampf zwischen Frankreich und Italien zum Austrag. Trotz des schlechten Wetters hatten sich im Parc de Princes über 45 000 Zuschauer eingefunden, die Zeugen eines Erfolges der Franzosen waren, die dem Gegner, der im Felde überlegen war, ein Unentschieden von 0:0 abtrotzten.

Nur ein Remis gegen Belgien

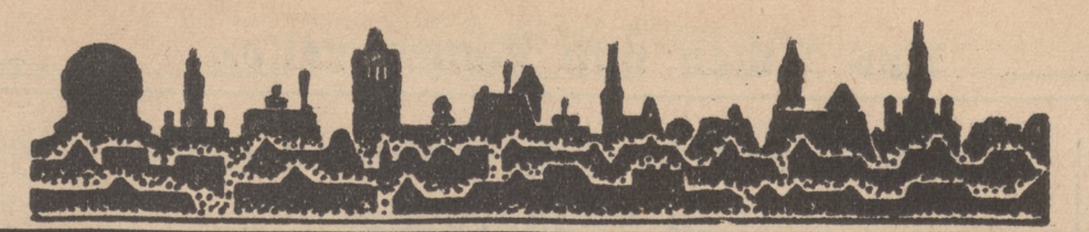
Ein gleichwertiger Gegner

Bei Schnee und Regen trug Deutschland in Düsseldorf seinen letzten diesjährigen Hockey-Länderkampf aus. Es war zugleich das dritte diesjährige Spiel gegen Belgien, das nun insgesamt siebenmal die Hockeschläger offiziell mit Deutschland gekreuzt hat. Zu jenem bislang einzigen Siege vor dem Kriege gesellt sich nun für die Belgier ein wohlverdientes Remis. Nach grandiosen 5:1- und 6.0-Siegen mußten die Deutschen diesmal Belgien als gleichwertigen Gegner anerkennen.

Bereits die letzte Begegnung im Rahmen des Weltausstellungsturniers in Paris hatte gelehrt, ein wie starker Gegner dem Hockeykontinent überhaupt in Belgien entstanden ist.

Jene Pariser Leistung wurde diesmal vielleicht sogar noch ein wenig übertroffen. Mit elegantem Passpiel, stets bestrebt, den Ball laufen zu lassen und sich selbst nur in Stellung zu bringen, führte Belgien einen Hockeystil vor, wie man ihn sich vorbildlicher nicht denken kann. Das Spiel der deutschen Elf dagegen, die auf dem tiefen Boden einen schweren Stand hatte als die sehr viel leichteren Belgier, ließ diese große Linie fast gänzlich vermissen. Belgien erzielte das erste Tor durch hohen Nachschuß. Dem Rechtsaußen Kaesmann, der für den verletzten Huffmann einsprang, gelang der Ausgleich noch vor der Pause. Die zweite Halbzeit brachte für beide Stürmerreihen gute Torgelegenheiten, aber keine Treffer, so daß es 1:1 blieb.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 6. Dezember

Dienstag: Sonnenaufgang 7.47, Sonnenuntergang 15.40; Mondaufgang 10.30, Monduntergang 20.08.

Wasserstand der Warthe am 6. Dezember + 0,33 gegen + 0,50 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 7. Dezember: Wechselnd bewölkt, höchstens vereinzelte Niederschläge, nachts Temperaturen unverändert, am Tage wenig über 0 Grad.

Teatr Wielki

Montag: Geschlossen.
Dienstag: Sinfoniekonzert.
Mittwoch, 3 Uhr: „Halka"; 8 Uhr: „Die Afrikanerin"
Donnerstag: „Die ewige Sehnsucht"

Kinos:

Apollo: „Tölpel" (Poln.)
Gwiazda: „Znachor" (Poln).
Metropolis: „Unter heißem Himmel" (Deutsch)
Sfinks: „Kain und Mabel" (Engl.)
Słońce: „Du bist mein Glück" (Deutsch)
Wilsona: „Kameliendame" (Engl.)

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28 Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Adventssingen

Eine schlichte Feierstunde war es, die uns die jungen Kameradinnen der Posener Sing- und Spielschar am Vorabend des Nikolaustages schenkten. Die Darbietungen des Abends wandten sich in ihrem volkhaften Charakter an die Herzen der Hörer und waren danach angetan, einen frohen Schein des Lichts, das diese selige Erwartungszeit erfüllt, in uns zu wecken. Da war ein Spinnlied auf Frau Holle, die jetzt des öfteren vorbeikommen will, und ein Wunschlied an den Nikolaus, der heute zum ersten Male an Tür und Fenster klopft. Viel Freude machte das sinnige Märchen vom Pfefferkuchenmann mit der großen Rosine im Kopf und den verrutschten Mandelaugen. Der Zauber der Weihenacht ging von einer nordischen Legende aus, die echten Hirtenfrieden atmete. Lieder der Gruppe und gemeinsamer Gesang füllten den übrigen Teil des Abends, der rechte Adventsstimmung vermittelte.

Das berühmte Gebel-Trio

Am 9. Dezember gibt das berühmte Gebel-Trio aus Berlin in Posen ein einmaliges Konzert, das mit großem Interesse erwartet wird.

Morgen dirigiert Adolf Mennerich

Am Dienstag, dem 7. Dezember, abends 8 Uhr findet im Großen Theater das vierte Sinfoniekonzert des Städt. Orchesters statt. Die Leitung dieses Konzerts ist dem bekannten Dirigenten Adolf Mennerich übertragen worden, der ständiger Kapellmeister der Münchener Philharmoniker ist. Das erste Auftreten dieses hervorragenden Künstlers in unserer Stadt wird sicherlich großes Interesse in den musikalischen Kreisen erwecken. Ein zweiter Gast aus München ist der bekannte Violoncellist Hermann v. Beckerath, der das Cellokonzert von Hans Pfitzner mit Orchesterbegleitung bieten wird. Im Orchesterteil hören wir Beethovens achte Sinfonie und die zweite Leonoren-Ouvertüre sowie die erste Sinfonie von Brahms.

Konzert des Dan-Chors

Am Sonnabend nachts um 23 Uhr gab der „Dan-Chor" im Kino „Słońce" ein Konzert. Der überaus gute Besuch der Veranstaltung, die ein „Mitternachtskonzert" war, ist ein Beweis der Popularität und der Beliebtheit des Quartetts. Allerdings sind diese vier Sänger — Tadeusz Jasłowski, Adam Wysocki, Tadeusz Bogdanowicz und Mieczysław Fogg — Menschen von großer musikalischer Begabung und ausgezeichnet eingesungen. Unter der Leitung ihres Meisters Władysław Dan brachten die vier stimmbegabten Sänger verschiedene Quartette von Dan und Donaldson. Fogg und Wysocki erfreuten als Solisten. Sowohl die Quartette als auch die Solovorträge fanden überaus großen Beifall, so daß die Sänger immer wieder zu Draufgaben gezwungen waren. Wäre es nach den Wünschen des Publikums gegangen, so wäre das Konzert nicht um 2 Uhr morgens, sondern wahrscheinlich erst um 4 Uhr früh zu Ende gewesen. hk.

Die Sänger feierten Advent

Eine stimmungsvolle Feier

Die Ortsgruppe Posen des Bundes deutscher Gesangvereine veranstaltete gestern nachmittag im Deutschen Haus die traditionelle Adventsfeier. Die Vortragsfolge wurde durch ein Quintett aus dem Messias von Händel (Ehrenberg, Frau Harder, Brückner, Auringer, Irma Schulz) stimmungsvoll eingeleitet. Nach einem gemeinsamen Liede und einem Prolog sang Fräulein Hirschberger das Wiegenlied von Max Reger und ein Weihnachtslied von Stein-Schneider. Fräulein Hirschberger gab, von Fräulein Anny Glowinski dezent und wirkungsvoll am Klavier begleitet, mit diesen Liedern wieder einen Beweis ihrer Gesangskunst und stimmlichen Begabung.

Der Vorsitzende des Bundes deutscher Sänger, Herr Knechtel, hielt dann aus dem „Schatzkästlein des deutschen Weihnachtsliedes" einen interessanten Vortrag, der die Zuhörer fesselte und ein stimmungsvoller Adventsvortrag war.

Frau E. Kroll erfreute durch wirkungsvoll vorgetragene, dem Rahmen der Feier angepaßte Rezitationen. Dann sang die Jugendgruppe. Diese Lieder zeigten, daß in unserer Jugend das deutsche Lied mit Sorgfalt und Liebe gepflegt wird, daß unsere Jugend Freude am Singen hat und mit ihrem Gesang anderen Freude macht. Nach einem Quintett von Koehler-Wumbach fand die Feier mit dem Weihnachtsliede „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit" ihren Abschluß.

Die würdige Feier, deren guter Besuch ein Beweis dafür ist, wie verwachsen wir mit dem Pfleger des deutschen Liedes — dem Bunde deutscher Sänger — sind, vermittelte allen Weihnachtsstimmung und Weihnachtsfreude.

Grand Prix für den Posener Domchor

Der Posener Domchor, der unter der bewährten Leitung von Prof. Dr. Gieburowski eine ganze Reihe erfolgreicher Konzerte gegeben hat, durch die er weithin bekannt wurde, ist auf der Pariser Weltausstellung mit einem Grand Prix ausgezeichnet worden.

Billi-e Züge aus der Provinz

Die Liga zur Förderung des Reiseverkehrs organisiert am 8. Dezember sog. populäre Züge nach Posen, und zwar aus Inowrocław, Lissa, Ostrowo, Wongrowitz, Rogasen und Bentschen. Die Organisierung dieser Züge steht unter der Losung eines regen Besuchs der Stadt Posen. Die Teilnehmer erhalten ein Heft mit Gutscheinen, die zur kostenlosen Besichtigung von Sehenswürdigkeiten der Stadt mit besonderer Führung und folgenden Ermäßigungen berechtigen: 25 Prozent Teatr Polski, 25 Prozent Teatr Wielki und Eintrittskarten für Kinobesuch.

Attentat auf einen Magistratsdirektor

Vor dem Posener Rathaus wurde auf den Direktor der Städt. Müllverbrennungsanstalt, Ing. Tadeusz Wożny, als er sein Auto bestieg, ein Attentat verübt. Der Täter war Ing. Ludwik Grzelczak, der aus dem Dienst entlassen worden war und sich nun rächen wollte. Er versetzte dem Direktor einen Messerstich in den Rücken, wodurch glücklicherweise keine schwere Verletzung herbeigeführt wurde, weil das Messer am Knochen abglitt. Der Verletzte konnte nach kurzem Aufenthalt im Krankenhaus in häuslicher Pflege belassen werden.

Gewinne sind abzuholen

Die bei der Verlosung während der Handarbeitsausstellung auf folgende Nummern entfallenen Gewinne sind im Büro des Hilfsvereins deutscher Frauen — Posen, Al. Marsz. Piłsudskiego 27 — abzuholen: 4, 19, 20, 102, 104, 168, 174, 178, 184, 188, 195, 197 213, 219, 223, 260, 268, 271, 276, 284, 297, 299 305, 318, 332, 369, 291, 408, 424, 432, 435, 457 464, 467, 472, 474, 486, 497, 507, 510, 517, 525 531, 545, 556, 561, 570, 585, 599, 604, 613, 616 621, 655, 669, 678, 703, 705, 714, 715, 733, 746 und 768.

Jersitzer Markt verändert sein Gesicht

Das Städtische Vermessungsamt hat gestern Vermessungsarbeiten auf dem Jersitzer Markt in Angriff genommen. Diese Arbeiten hängen mit der für das nächste Frühjahr in Aussicht genommenen Umgestaltung des Marktes zusammen. Vorgesehen ist dort die Niederreißung der alten Bedürfnisanstalt, die einer modernen unterirdischen Anlage weichen soll, und eine Pflasterung des Platzes mit Mosaikwürfeln. Während der Bauarbeiten wird der Wochenmarkt auf dem Platz gegenüber der Jersitzer Kirche stattfinden.

Besuch aus Hamburg

Der Generalintendant der Hamburger Staatsoper, E. K. Strohm, ist in Posen eingetroffen, um auf Einladung der Direktion des Teatr Wielki die Regie des „Fliegenden Holländers", dessen Premiere auf Sonnabend, 18. Dezember, angesetzt worden ist, zu übernehmen. Die Proben haben unter seiner Leitung bereits begonnen.

Der Verein Deutscher Angestellter veranstaltet am kommenden Mittwoch seine Adventsfeier nicht um 16, sondern erst um 18 Uhr.

Ein Lichtbildervortrag über Istrien wird heute, Montag, um 8 Uhr abends von Prof. Dr. Pax, Breslau, in der Aula des Schiller-Gymnasiums gehalten.

Der Stadtpräsident empfing eine Abordnung der Studentenschaft der Maschinenbau-Hochschule, der er die Erklärung abgab, daß er sich für die vollen Hochschulrechte dieser Schule einsetzen werde.

Kleinballon-Wettbewerb. Der zweite Start des von der Luftverteidigungsliga veranstalteten Ballon-Wettbewerbs erfolgt am Mittwoch, 8. Dezember, auf dem Plac Wolności von 11 bis 14 Uhr. Der erste Sieger erhält einen Geldpreis von 50 Zl. Dann sind noch weitere Geldpreise vorgesehen.

Verdächtiger Liebhaber von Rundfunkapparaten. Ein etwa 30 Jahre alter Mann, der sich als Angestellter der Posener Eisenbahndirektion ausgibt, treibt in der Stadt sein Unwesen, indem er Radiofirmen besucht und teure Rundfunkapparate kauft, die er sich in die Wohnung, ein möbliertes Zimmer, daß er wechselt, bringen läßt. Dort nimmt er dann die Apparate persönlich in Empfang und verspricht, die Rechnung in einigen Tagen zu begleichen, was er natürlich nicht tut. Der Betrüger, der von schlankem Wuchs ist, trug bei seinen Besuchen einen dunklen Mantel mit Pelzkragen, einen dunklen Hut und eine Brille mit Goldrand.

Forderungen der Ruhegehaltsempfänger. Im Saale des Zoologischen Gartens fand eine außerordentliche Versammlung der Posener Bezirksgruppe des Verbandes der Staatsemeriten statt, auf der eine Entschließung gefaßt wurde, in der die endgültige Erledigung der Novelle verlangt wird, durch die eine die Rechte der Ruhegehaltsempfänger schmälernde Notverordnung aus dem Jahre 1935 aufgehoben werden sollte. Eine weitere Forderung geht dahin, daß eine auf der vergangenen Session der gesetzlichen Körperschaften beschlossene Summe von 4 Millionen Zloty zur Gewährung von Wirtschaftsbeihilfen umgehend bereitgestellt werde.

Wieder eine Rauchvergiftung. Auf dem Osiedle Warszawskie erlitt die Familie des Arbeiters Josef Zandecki eine Rauchvergiftung, die davon herrührte, daß am späten Abend stark angeheizt worden war und in der Nacht dem überhitzten Ofen Rauch entstieg, durch den Zandecki, seine Frau und zwei Knaben vergiftet wurden. Der Unfall wurde am frühen Morgen bemerkt, und die Rettungsbereitschaft erteilte die erste Hilfe. Da die Rauchvergiftung glücklicherweise nicht schwerer Natur war, konnten die Vergifteten in häuslicher Pflege belassen werden.

Gerissener Betrüger. In letzter Zeit waren Posener Kaufleute und Gewerbetreibende vom 32jährigen arbeitslosen Büroangestellten Kazimierz Biczyński aufgesucht worden, der sich als Vertreter des nicht bestehenden Verlages „Samoobrona" vorstellte und für den angeblichen Ausbau dieses Verlages Gelder erschwindelte, die er für den eigenen Bedarf verbrauchte. Die Polizei hat festgestellt, daß Biczyński, der den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt worden ist, in 58 Fällen seine Betrugsmanöver durchgeführt hat.

Großprozesse. Der 15. Dezember bringt zwei große Gerichtsverhandlungen, von denen die eine im Bezirksgericht gegen den Frauenmörder Figlarz stattfindet, wärend vor dem Appellationsgericht die Verhandlung gegen Mitglieder des Vorstandes der „Spółdzielczy Bank Rzemiosła" in Posen durchgeführt wird. Der Prozeß war im März vor dem Bezirksgericht in erster Instanz verhandelt worden. Das Gericht hatte damals den früheren Direktor dieser Bank Zenon Zaborowski, wegen verschiedener finanzieller Vergehen zu einer Gesamtstrafe von 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Der zweite Angeklagte, Marian Reiman, war in Ermangelung von Beweisen freigesprochen worden.

Soon Bart

hat unser Weihnachtsmann, d. h. derjenige, den wir in diesen Tagen als Dezember-Zeichen der Deutschen Nothilfe erwerben. Er hat einen niedlichen weißen Bart, wie gesagt, soon Bart — aber er ist deswegen keineswegs alt wie jene Witze, auf die wir mit dem oben zitierten Schlagwort reagieren. Im Gegenteil, er ist jung und frisch. Eben ist er aus den Werkstätten unserer fleißigen Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen gekommen. Er ist aus Kork hergestellt, drückt also keineswegs auf der Brust, wenn wir ihn an der Bluse oder am Rockaufschlag tragen. Er hat schwarze Stiefel, einen großen Sack auf dem Rücken und eine Kapuze über dem Kopf, die manchmal rot, manchmal grün, manchmal blau und manchmal gelb ist. Die Nase aber ist immer sehr schön rot.

Es gibt Volksgenossen und noch mehr Volksgenossinnen, die haben längst herausgefunden, daß ein Weihnachtsmann gar nicht interessant aussieht. Dagegen ergeben drei oder vier mit verschiedenfarbigen Kapuzen ein hübsches buntes Knäuel. Die Deutsche Nothilfe ist auch davon überzeugt, daß sich mehrere Weihnachtsmänner an der Bluse oder am Rockaufschlag viel besser machen als nur einer — zumal dadurch mehr Geld für unsere in Not geratenen Volksgenossen einkommt.

NKH.



Deutschen Nothilfe

Leszno (Lissa)

k. **Mitteilung der Direktion der Wasserwerke.** Die Direktion der hiesigen Licht-, Kraft- und Wasserwerke bittet uns um Aufnahme folgender Mitteilung: In den letzten Jahren ist durch zuständige Stellen das Wasser auf seinen Bleigehalt, bei Verwendung von Bleiröhren, untersucht worden. Der Bleigehalt des Wassers ist von verschiedenen Umständen abhängig, besonders von der Eigenheit des Wassers und der Zeitdauer, in der das Wasser mit den inneren Flächen der Bleiröhren in Berührung kommt. Der größte Bleigehalt ist zu verzeichnen, wenn in der Benutzung der Wasserleitung längere Pausen eintreten, beispielsweise nach Ablauf der Nacht, wobei besonders dann das Wasser, das in den ersten Stunden entnommen wird, den größten Bleigehalt aufweist, während er sich später vermindert. Auf Anordnung des Staatlichen Hygiene-Instituts in Posen ist in den hiesigen Wasserwerken das Wasser geprüft worden, und man hat hierbei festgestellt, daß unser Wasser nach 12 Stunden 0,14 bis 0,19 Milligramm Blei pro Liter aufweist; läßt man das Wasser 5 Minuten ablaufen, dann verringert sich der Bleigehalt auf 0,09 bis 0,11 Milligramm, nach weiteren 5 Minuten auf 0,02 bis 0,05 Milligramm pro Liter. Da Blei in größeren Mengen schädlich für die Gesundheit ist, empfiehlt es sich, wenn die Wasserleitung längere Zeit unbenutzt war, etwas Wasser aus dem Hahn ablaufen zu lassen, ehe man es verwendet.

Rawicz (Rawitsch)

— **Vom Hilfsverein deutscher Frauen.** Der Hilfsverein deutscher Frauen schließt seine diesjährige Nähstube mit einem geselligen Zusammensein ab. Dasselbe findet am Sonnabend, dem 11. Dezember, abends 8 Uhr im zweiten Pfarrhause statt.

— **Aus dem Gerichtssaal.** Am Freitag hatte sich im hiesigen Burggericht der kommissarische Bürgermeister unserer Stadt, Herr Macioszczyk, wegen Beleidigung des Stadtrats Klemczak zu verantworten. Da noch einige Zeugen vernommen werden sollen, wurde die Verhandlung auf kommenden Freitag vertagt.

Kobylin (Kobylin)

by. Vom Verband für Handel und Gewerbe. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe, hatte ihre Mitglieder am vergangenen Dienstag abend ins Lokal der Frau Bunk zu einer Monatsversammlung mit Eisbeinessen eingeladen. Vom Hauptvorstand war Herr Baehr erschienen, welcher über den Minderheitenvertrag, Grenzzonengesetz und andere wichtigere Angelegenheiten sprach. In die Ortsgruppe wurden 2 Mitglieder aufgenommen und vom Vorsitzenden zu treuer Mitarbeit aufgefordert. Die zahlreich erschienenen Mitglieder blieben noch lange bei guter Stimmung beisammen.

by. Jahrmarkt. Am kommenden Dienstag, dem 7. Dezember 1937, findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt. Sämtliche Plätze auf dem Markt sowie der Bahnhofstraße sind bereits verpachtet.

Wągrowiec (Wongrowitz)

Hufbeschlagkursus. Am 3. Januar beginnt ein neuer dreimonatlicher Hufbeschlagkursus in Gnesen. Kandidaten, die das 19. Lebensjahr beendet haben und im Besitz des Gesellenzeugnisses sind, können sich an die Hufbeschlagschule in Gnesen, ul. 3. Maja Nr. 3 melden. Die Gebühren des Kursus betragen 25 zł bei freier Wohnung.

dt. **Neue Höchstpreise.** Mit sofortiger Wirkung gelten folgende Höchstpreise. Es kostet 1 Kg. frischer Speck mittel 1.60, dicker 1.70, Bauchfleisch 1.40, Rindfleisch mittlerer Güte 1.10, schieres Rindfleisch 1.30, Knoblauchwurst (Dampfwurst) 1.40, gewöhnliche Leberwurst 1.20, gewöhnliche Preßwurst 1.20, Grützwurst 60, Semmelwurst 80, Schmalz 2.40, Eisbeine Vorderfüße mit Klaue, mittlere 70 und dicke 80.

Wir gratulieren

Superintendent Leibrandt in Bojanowo vollendet am 9. Dezember sein 70. Lebensjahr. In seiner Gemeinde steht er seit 45 Jahren im Amt und kann wenige Tage nach seinem Geburtstag, am 13. Dezember, den 45. Jahrestag seiner Ordination begehen. Er ist von Generalsuperintendent D. Hesekiel in Posen ordiniert worden und ist seitdem in Bojanowo tätig. Seit dem Jahre 1921 führt er den Kirchenkreis Bojanowo als Superintendent, wozu in den letzten Jahren auch noch die Verwaltung des Kirchenkreises Lissa getreten ist. — Superintendent Leibrandt stammt aus Lauenburg (Pommern), besuchte das Gymnasium in Lauenburg und Bromberg und studierte in Berlin, Halle und Greifswald. Er war verheiratet mit Frau Hedwig, geb. Seiler, die ihm vor einigen Jahren durch den Tod genommen worden ist. Von seinen 7 Kindern, 6 Söhnen und 1 Tochter, ist im Kriege ein Sohn gefallen. pz.

Der Kirchengemeindevertreter und Altsitzer Eduard Schmidt und seine Ehefrau Emilie, geb Schülke in Wonsosch, Kreis Schubin, begingen am 24. November das Fest der goldenen Hochzeit. Von den 8 Kindern konnten 6 an der Jubelfeier der Eltern teilnehmen und sich mit den Eltern freuen. Auch eine Schar von Enkelkindern umgab das Jubelpaar. pz.

Der Kirchgemeindevertreter Michael Kaschke in Exin konnte mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Ueber 50 Jahre hat der Jubilar auf dem Gute des Landschaftsrates Kunkel gearbeitet. Dem Jubelpaar wurden 12 Kinder und 23 Enkelkinder geschenkt. pz.

Ein neues deutsches Schulgebäude in Wongrowitz

Bereits dem Gebrauch übergeben

wr. Für die 100 deutschen Schulkinder in Wongrowitz ist es eine ganz besondere Freude gewesen, als sie in diesen Tagen mit ihren Lehrern in das neue Schulgebäude in der Janowitzerstraße übersiedeln durften. Da das alte Schulgebäude neben der evangelischen Kirche den Anforderungen des Schulkuratoriums nicht entsprochen hatte, sah sich der Deutsche Schulverein genötigt, ein neues Schulgebäude zu erbauen, welches den modernen hygienischen Ansprüchen genügte. Zu diesem Zweck wurde ein Grundstück in der Janowitzerstraße von der Familie Arndt erworben, auf dem im vorigem Jahr mit dem Bau begonnen wurde. Dank der opferwilligen Hilfsbereitschaft des hiesigen Deutschtums, der unermüdlichen Arbeit des Baumeisters Berndt, Inowrocław konnte dieser Tage das Schulgebäude seinem Zwecke übergeben werden. Es besteht aus 3 Klassenräumen, Konferenzzimmer, einer geräumigen Vorhalle zum Aufenthalt der Schulkinder während der Pausen bei schlechtem Wetter im Parterre, sowie aus einer Wohnung für den Schulleiter im ersten Stock. Sämtliche Möbel in den Klassenräumen sind von den deutschen Ortshandwerkern gearbeitet und gestellt worden. Für eventuelle Filmvorführungen, Lichtbildervorträge oder andere Zwecke ist ein Klassenzimmer mit einer Verdunkelungsvorrichtung versehen. Der geräumige Hof ist teilweise mit Zementfliesen gepflastert.

Der Raubüberfall in Radzewice

Die Täter ermittelt

Wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe von dem Raubüberfall auf den 89 Jahre alten Wilhelm Pfeifer aus Radzewice, Kr. Schrimm, dem ein Brotbeutel mit 4350 Złoty geraubt wurde. Gleich die erste von der Polizei durchgeführte Untersuchung ließ es als sicher erscheinen, daß die Täter mit den Gepflogenheiten Pfeifers gut vertraut gewesen sein müssen. Es war auch allgemein bekannt, daß der Greis Geld besaß, das er stets bei sich hatte.

Die Verfolgung wurde mit Hilfe des Polizeihundes „Sacha“ aus Posen aufgenommen. Der Hund nahm sofort die Spur auf und lief nach dem Hause von Br. Kowalski in Radzewice und dann in die Wohnung des in der Nähe wohnenden Schwagers Kowalskis, Władysław Dziedzicas. Kowalski hatte in der letzten Zeit sehr oft Pfeifer besucht, außerdem war er beim Schwiegersohn Pfeifers, Wilhelm Lehmann beschäftigt. Kowalski und Dziedzica wurden verhaftet. Während des Verhörs gab Kowalski zu, den Ueberfall zusammen mit seinem Schwager Dziedzica verübt zu haben. Das Geld hätten sie im Keller vergraben. Die Untersuchung in dieser Richtung ist im Gange. Ein Pfeifer gehörender ebenfalls geraubter Mantel wurde auf dem Felde gefunden.

Folgenschwere Messerstecherei

17jähriger auf offener Straße niedergestochen

Als am letzten Freitag abend gegen ½8 Uhr die Fortbildungsschüler in Dobberschütz nach Hause gingen, entspann sich zwischen ihnen ein Streit, in dessen Verlauf der Fleischerlehrling Sołtysiak den 17jährigen Arbeiter Stefan Konrady aus Dobrzyca mit einem großen Fleischermesser, das er sich ohne Wissen seines Meisters angeeignet hatte, niederstach. Wie die Gerichtskommission feststellte, sind dem Konrady im Handgemenge die Handgelenke zerschnitten, und eine Hand gebrochen worden. Als sich der Verletzte flüchtend umwandte, stieß ihm Sołtysiak zweimal das lange Messer in den Rücken, wobei die Lungen getroffen wurden. Ein dicht am Tatort wohnender Arzt konnte nur den sofort eingetretenen Tod feststellen. Ein zweiter Bursche, der bei dem Bauer M. Pecher in Stellung sich befindliche Chlebowski, erhielt auch einen Stich in den Rücken, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Nach der Tat ging Sołtysiak in die Wohnung seines Meisters E. Heinke, entkleidete sich und legte sich schlafen. Er wurde verhaftet. Beim Verhör legte er zwar ein umfassendes Geständnis ab, doch gab er an, aus Notwehr zum Messer gegriffen zu haben, weil er schon zu wiederholten Malen verprügelt wurde, und weil er an diesem Tage erfahren hatte, daß wieder ein Angriff auf ihn verabredet war.

Międzychód (Birnbaum)

Selbstmord oder Unfall?

Beim Fischen im See des Herrn Hermann Herzog in Mokrzec bemerkten die Fischer im Wasser die Leiche eines Mannes. Nachdem man die Leiche herausgezogen hatte erkannte man in dem Toten den 35 Jahre alten geistesschwachen Albin Skrzypkowiak aus Kamionna, der am 29. November gegen 8 Uhr abends gesehen worden war, als er in Richtung Kamionna ging. Bisher ist nicht ermittelt worden ob er durch einen Unfall ins Wasser gefallen ist oder ob er Selbstmord verübt hat.

Mogilno (Mogilno)

Geldschrankknacker in der Spar- und Darlehnskasse

ü. In der Nacht zum Sonnabend, dem 4. Dezember, drangen Geldschrankknacker in den Kassenraum der Spar- und Darlehnskasse in Schetingen (Wszedzień) ein. Sie schnitten den eisernen Geldschrank auf und stahlen daraus 1000 zł Bargeld sowie Wertpapiere Wechsel, Obligationen u. a. im Wert von 4000 zł. Die Einbrecher müssen mit den Wohnungsverhältnissen und dem Inhalt der Kasse gut vertraut gewesen sein und gewußt haben daß die Frau des Gefängnisaufsehers Macial in Mogilno kurz vorher in der Kasse 5000 zł eingezahlt hatte. Dieses Geld ist aber sofort von dem Kassenrechner Hermann an eine Posener Bank abgeführt worden.

Die Täter konnten bisher nicht ausfindig gemacht werden.

Strzelno (Strelno)

ü. Schweineseuche und -Pest erloschen. Der Kreisstarost gibt bekannt, daß auf den Gehöften der Landwirte Franciszek Smol, Franciszek Globek und Stefan Walusiak in Frobenau (Wronowy), Franciszek Lewandowski in Chelmce sowie auf dem Gut Gozdanin die Schweineseuche und -Pest erloschen ist und die Sicherheitsmaßnahmen aufgehoben wurden.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ 400 Paar Schuhe für die Kinder der Arbeitslosen. Kinder von Arbeitslosen im schulpflichtigen Alter sollen auch in diesem Jahr wieder mit Schuhwaren versehen werden. Der Kreisstarost hat bereits im Namen des Kreiskomitees 400 Paar Kinderschuhe bei den Innungsmeistern des Schuhmacherhandwerks in Nakel und Lobsens in Auftrag gegeben.

Gniezno (Gnesen)

ń. Stadtverordnetenversammlung. Auf der am Freitag, dem 3. Dezember, stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wählte man in den Vorstand der Kommunalsparkasse auf drei Jahre die Stadtverordneten B. Różakolski und T. Rezulak sowie die Bürger Wincenty Wilkans, J. Stupin und Notar Mielcarek. Der Revisionskommission gehören für ein Jahr an: M. Kowalski, Z. Engler und Cz. Mieleuszny. Zu Vertretern der beiden Verwaltungsorgane wurden gewählt: St. Kowalski, K. Perz, W. Krause, Advokat Łukaszyk, Fikowski und Advokat Iglowicz sowie Borys, Pischyoda und L. Sławski. Während der weiteren Beratungen wurden die Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern festgelegt, die unverändert blieben. Eine längere Aussprache rief der Kommunalzuschlag zu den Gebäudesteuern hervor. Mit Stimmenmehrheit wurde der Antrag des Stadtverordneten Dr. Zgaiński angenommen, diesen Kommunalzuschlag auf 25% festzulegen. Zum Schluß wurde ein Kredit von 15 000 zł bewilligt, um den Arbeitslosen vor Weihnachten eine einmalige Unterstützung in Naturalien zukommen zu lassen.

25jähriges Bestehen der ev. Kapelle

Am 28. November wurde in Modliszewo (Modlinshagen), Kirchgemeinde Gnesen, das 25jährige Bestehen der evangelischen Kapelle gefeiert. Am 28. November 1912 ist das Kirchlein von Generalsuperintendent D. Blau eingeweiht worden. Die Gemeinde bestand aus Ansiedlern aus Pommern, Wolhynien, Kongreßpolen und Galizien, von denen die meisten in den Jahren 1918—1922 abwandern mußten. Heute ist die Gemeinde recht klein geworden und auf ein Viertel der Seelenzahl zusammengeschmolzen. Das schön geschmückte Gotteshaus war am ersten Adventstage bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Festpredigt hielt Pfarrer Nitz-Kletzko, Superintendent Schulze-Gnesen stellte im Festbericht in anschaulicher Weise die Entstehung und die Geschicke des Kirchleins dar. Der Posaunenchor von Modlinshagen und Jankowo verschönte den Gottesdienst. Mit Lob und Dank schloß der Festgottesdienst.

Bydgoszcz (Bromberg)

Die große Kanalschleuse gefährdet

Die größte Kanalschleuse Polens im Bromberger Vorort Czyżkówko, die einen bedeutenden Teil der Wasser des Bromberger Kanals regelt, hat vor einigen Tagen an der einen Mauer einen Riß bekommen. Da der Riß sich immer mehr vergrößert, bestehen wegen des Schicksals der Schleuse Befürchtungen. Erwägungen wegen Ausbesserns des Schadens sind bereits im Gange, doch dürften Reparaturarbeiten sehr schwer durchzuführen sein, da auf dem Kanal ein ziemlich bedeutender Durchgangsverkehr besteht.

Toruń (Thorn)

Starost bei Autounfall schwer verletzt

Auf der Chaussee von Strasburg nach Neustadt stürzte ein Auto des Kreisausschusses in den Graben und wurde vollkommen zertrümmert. Die Insassen, der Kreisstarost von Neustadt Kowalski, der Finanzamtsleiter Szczepański und Hauptmann Dulęba erlitten so schwere Verletzungen, daß sie nach Neustadt ins Krankenhaus übergeführt werden mußten.

ng. **Pferdedieben auf der Spur.** Dem Landwirt L. Kasper in Dybowo (Niedermühl) hiesigen Kreises wurden vor fünf Wochen zwei Pferde gestohlen. Der Geschädigte ist jetzt wieder in den Besitz der Pferde gelangt. Die Polizei hat die Tiere 20 Kilometer hinter Lodz ermittelt, von wo Herr K. sie sich abgeholt hat. Das Merkwürdigste ist, daß die „Zwischenbesitzer“ der Reihe nach sich mit richtigen Papieren über den rechtmäßigen Besitz der Pferde ausweisen konnten. Bei der Gelegenheit der Aufhellung dieses Pferdediebstahls ist die Polizei einer weitverzweigten Bande, die den Pferdediebstahl als Spezialität betreibt, auf die Spur gekommen, so daß Aussicht besteht, daß die in den letzten zwei Jahren geschädigten Besitzer wieder in den Besitz der ihnen gestohlenen Tiere gelangen werden.

Einsturzunglück auf einer Hochzeit

Vierzig Personen schwer verletzt

Auf einer polnischen Bauernhochzeit im Dorfe Jezow bei Lodz ereignete sich ein schweres Einsturzunglück, bei dem etwa 100 Personen verletzt wurden. In der Nacht, als das Fest seinen Höhepunkt erreicht hatte, brach unter dem Stampfen der Tänzer die Diele durch. **Alle Anwesenden stürzten in den Keller.** Das Unglück wurde dadurch noch verschlimmert, daß der Fußboden der angrenzenden Küche ebenfalls nachgab und **der Herd mit seinem Feuer und all den brodelnden und kochenden Hochzeitsspeisen in die Tiefe stürzte.** Im Augenblick war dort, wo eben noch Hochzeitsjubel geherrscht hatte, nichts **als entsetztes und angstvolles Schreien verletzter Menschen zwischen Qualm und Rauch und in die Tiefe gerissenen Möbelstücken.** Es dauerte eine gewisse Zeit, bis Aerzte und Sanitätspersonal eintrafen.

Inzwischen bargen die unverletzten Gäste die Verwundeten und Verbrühten aus dem Keller, eine Arbeit, die ungeheure Schwierigkeiten machte, weil durch Einsturz des Küchenherdes **das Anwesen in Brand geraten war.** Während die Feuerwehren der Umgebung sich um die Löschung des Brandes bemühten, wurden dauernd Verletzte aus dem Keller herausgetragen. Glücklicherweise gelang es den verzweifelten Anstrengungen, alle Betroffenen zu bergen. Die Nachbarhöfe wurden in provisorische Lazarette verwandelt, in denen die Aerzte sich zunächst der am schwersten verwundeten Personen annahmen. Trotz der großen Verwirrung, in der die Menschen übereinanderstürzten und jeder sich zu retten versuchte, sind keine Todesopfer zu beklagen. 40 von den 100 verletzten Personen erlitten außer Knochenbrüchen auch schwere Brandwunden.

Rätselhafte Krankheitsfälle

Chicago. In dem St. Elisabeth-Krankenhaus der Stadt brach vor einigen Tagen eine außerordentlich ansteckende Krankheit in der Säuglingsstation aus, die zahlreiche Opfer forderte. Nach der Mitteilung des Gesundheitsamtes handelt es sich um eine bisher noch nicht aufgetretene Form von Darmentzündung, an der schon zehn Kinder im Alter von fünf Tagen bis drei Wochen gestorben sind. Bei weiteren acht Säuglingen ist der Zustand sehr bedenklich. In den meisten Fällen trat der Tod der erkrankten Kinder in ganz kurzer Zeit ein, zum Teil in wenigen Stunden.

Zug fuhr in eine Arbeiterkolonne

Stettin. Am Sonnabend fuhr ein Personenzug zwischen Zarnefanz und Belgard in eine Gruppe von Arbeitern. Es wurden **zehn Arbeiter getötet,** zwei schwer und sechs leicht verletzt. Von den Verletzten, die sofort in das Belgarder Krankenhaus gebracht wurden, ist einer inzwischen gestorben. Der schwere Unfall wurde durch das Zusammentreffen mehrerer ungünstiger Umstände herbeigeführt. Eine Arbeitergruppe von etwa 20 Mann hatte **während der Arbeit das dem Baugleis benachbarte Betriebsgleis beschritten,** ohne daß hierfür eine Notwendigkeit vorlag. Das Herannahen des Personenzuges im Rücken der Arbeiter war infolge des starken Ostwindes wahrscheinlich überhört worden.

Die Danzig-polnischen Wirtschaftsbesprechungen

Förderung des polnischen Warenverkehrs im Danziger Ha'en

Der Danziger Senat teilt mit:

In dem Danzig-polnischen Protokoll vom 5. Januar 1937 betreffend die Ausnutzung des Danziger Hafens ist in Abschnitt IV vorgesehen, dass der Senat im Interesse der Förderung des Hafenverkehrs und der Zusammenarbeit des Danziger Hafens mit dem polnischen Hinterlande in Besprechungen mit den in Betracht kommenden polnischen Wirtschaftskreisen die Frage prüfen wird, ob und welche Erleichterungen den am Verkehr und Umschlag über den Danziger Hafen beteiligten oder eine Beteiligung wünschenden Unternehmen gewährt werden könnte. Demgemäss hat eine Delegation polnischer Wirtschaftskreise, die unter Führung des Generaldirektors Wojewode a. D. Dr. Wachowiak stand, eine Reihe von entsprechenden Wünschen formuliert und zum Gegenstand eingehender Vorstellungen beim Senat gemacht. Es handelt sich hierbei um folgende Komplexe: Steuersachen, Bankfragen, Fragen des Genossenschaftsrechtes, der Selbstverwaltung, Versicherungsfragen, Staatsangehörigkeitsprobleme, Immobilienfragen, Angelegenheiten der Binnenschiffahrt und des Arbeitsmarktes.

Der Senat hat die vorgebrachten Fragen mit besonderer Gründlichkeit geprüft. Im Zuge der hierbei freundschaftlich und im Sinne der Versöhnungspolitik geführten Besprechungen hat der Senat hinsichtlich einer Reihe wesentlicher Fragen entsprechende Massnahmen getroffen sowie beim Abschluss der Besprechungen am 4. Dezember 1937 allgemeine und spezielle Erklärungen abgegeben.

Im einzelnen stellt der Danziger Senat sodann fest: Die Speditionstätigkeit beim Verladen von Waren im Hafen bedürfen künftig keiner Konzessionen mehr; den polnischen Firmen, die am Hafenumschlagsverkehr teilnehmen oder teilnehmen werden, werden Steuervergünstigungen zuerkannt; im Falle einer Doppelbesteuerung werden die entsprechenden Anträge wohlwollend behandelt werden; den Importeuren im Umschlagsverkehr werden Steuervergünstigungen zuerkannt, ebenso bei der Errichtung neuer Gebäude, die für den Hafenverkehr von Bedeutung sind. Der Senat zeigt ferner Entgegenkommen bei der Steuereintreibung und bei der Anstellung polnischer Staatsbürger, sofern dies für die polnischen Firmen unerlässlich ist. Die anderen Bestimmungen betreffen die Annahme der Danziger Zugehörigkeit, die Vertretung polnischer Wirtschaftskreise in der Danziger wirtschaftlichen Selbstverwaltung u. a. den Warenverkehr direkt und indirekt betreffenden Fragen.

Vor einem Massenverkauf von Landwirtschaften?

Wie der Verband der Landwirtschaftskammern und -organisationen mitteilt, ist ein gewisser Teil von Besitzern von Landwirtschaften trotz der Wartezeit mit 2 Raten im Rückstande geblieben, weshalb entsprechend den Bestimmungen die ganze Schuld eingefordert werden kann. Es braucht nicht nachgewiesen zu werden, so erklärt der Verband, dass der Landwirt, der die Amortisationsraten nicht bezahlen konnte, auch die ganze Schuld nicht wird bezahlen können. Eine gewisse Zahl der Landwirtschaften werden, wenn die Wartezeit abläuft, zur Zwangsversteigerung gestellt, und zwar sowohl Teile der beweglichen Habe wie auch des Bodens.

Der zwangsweise Verkauf von Teilen des Bodenbesitzes wird sich unzweifelhaft ungünstig auswirken, da die Produktion verringert und desorganisiert wird. Es ist auch zweifelhaft, ob der Gläubiger grossen Nutzen von der Zwangsversteigerung haben wird, da die Praxis nachweist,. dass sowohl der Schuldner wie auch der Gläubiger verlieren und lediglich die Käufer gewinnen, die sich grösstenteils aus Spekulanten zusammensetzen.

Unvergleichlich schlimmere Folgen werden die Zwangsversteigerungen der ganzen Wirtschaften einschliesslich Gebäuden und Inventar zeitigen. Ein Blick in die Zeitungen genügt, um sich davon zu überzeugen, wieviel Landwirtschaftsobjekte freiwillig verkauft werden. Die Kanzleien der Notare erklären, dass die Bodenumsätze schwach sind. Das bedeutet, dass trotz verhältnismässig niedriger Preise ein Mangel an Käufern vorhanden ist und das Angebot die Nachfrage bei weitem übersteigt. Die ungewöhnlich niedrige Rentabilität der Landwirtschaften reizt nicht dazu an, Geld in Bodenbesitz zu stecken. Es ist auch zweifelhaft, ob bei einem zwangsweisen Verkauf die Zahl der Käufer bedeutend steigt, da die Momente beim freiwilligen und beim unfreiwilligen Verkauf dieselben sind.

Bei den grösseren Gütern, besonders bei den stark verschuldeten, wird der zwangsweise Verkauf wahrscheinlich durch die Vorlegung von Quittungen der Gläubiger vorgenommen. Finanziell starke Käufer sind heute wenig vorhanden: die Abgabe der Wirtschaften in finanziell schwache Hände wird an dem gegenwärtigen Tatbestand nicht viel ändern. Die Parzellierung eines solchen Objektes ist innerhalb weniger Tage nicht durchführbar, da Fälle bekannt sind, dass eine Parzelierung zwei Jahre dauerte. Das Gut unterliegt einer völligen Desorganisierung. Bevor die Parzellenkäufer mit der normalen Bewirtschaftung beginnen, vergeht eine gewisse Zeit, während der bedeutende Bodenflächen unbebaut bleiben. Sollte eine grössere Zahl solcher zum Zwangsverkauf gestellter Güter vorhanden sein, so würde die Produktion stark leiden, ganz zu schweigen schon davon, dass oft wertvolles lebendes und totes Inventar sowie Gebäude der Vernichtung anheim fallen müssen. Es unterliegt deshalb keinem Zweifel, dass der Zwangsverkauf einer grösseren Zahl von Gutswirtschaften eine finanzielle und organisatorische Vorbereitung erfordert, da anders sehr ungünstige Folgen eintreten können.

Noch schlimmer stellt sich die Lage hinsichtlich des Zwangsverkaufs von kleinen Landwirtschaften dar. Vor allem ergibt sich hier die Frage des Auffindens entsprechender Käufer. An Anwärtern wird es natürlich nicht fehlen, aber diese werden sich vor allem aus Landlosen, d. h. solchen zusammensetzen, die finanziell noch schwächer sind als die bisherigen Besitzer. Ein solcher finanziell schwacher Käufer, der keine Mittel zur entsprechenden Bewirtschaftung des Bauerngutes besitzt, wird sich bald in derselben, wenn nicht gar in einer schlimmeren Lage befinden als der bisherige Besitzer. Nach Ansicht des Verbandes ist eine massenweise Zwangsversteigerung von Kleinlandwirtschaften vom sozialen Standpunkt aus direkt undenkbar, sie kann höchstens damit begründet werden, dass die Wirtschaften in entsprechendere Hände gelangen, was sicherlich nicht eintreten wird. Es braucht auch nicht hinzugefügt zu werden, wie unerwünscht aus verschiedenen Gründen eine Vergrösserung der Zahl der Unzufriedenen ist, die überzeugt sind, dass sie ohne ihre Schuld schweres Unrecht erleiden. Es ist nämlich klar, dass die Krisis, deren Opfer sie wurden, im geringsten Masse von ihnen hervorgerufen worden ist.

Es kommt oft vor, dass ein Gläubiger von der Zwangsversteigerung zurücktritt, wenn er eine geringe Abzahlung erhält. Er tut dies vor allem im eigenen Interesse, da eine Zwangsversteigerung ihm oft nichts einbringen würde. Eine solche Verlängerung der Vegetation der Landwirtschaften, die dem Landwirt weder eine Abstossung der Schulden noch einen Verkauf der Wirtschaft erlaubt, bringt nach Ansicht des Verbandes niemandem Nutzen, am allerwenigsten dem Landwirt, den die Entschuldungsgesetzgebung grundsätzlich schützen sollte.

Deutschlands führende Stellung in der europäischen Zuckererzeugung

Polen in der prozentualen Steigerung an erster Stelle

Von unserem Magdeburger H. W. Wirtschaftskorrespondenten

Das soeben herausgegebene Ergebnis der Umfrage der Internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik vom 10. bis 20. November 1937 zeigt unter Zugrundelegung der voraussichtlichen Ergebnisse 1937/38, dass sich gegenüber 1936/37 in den europäischen Ländern die Anbaufläche von Rüben zur Zuckerherstellung um 7.56% (in Deutschland um 14.76%) erhöht hat. Die Rübenverarbeitung auf Zucker steigt um 11.20% (in Deutschland um 25.21%), die Zuckererzeugung selbst um 4.83% (in Deutschland um 17%). Deutschland hat damit seinen überragenden Anteil an der europäischen Zuckererzeugung prozentual noch weiter gesteigert: Von der europäischen Produktion von 5 607 868 t (1936/37: 5 349 581) werden nunmehr allein 2 114 145 (1936/37: 1 806 933) t in Deutschland erzeugt. Die Vergrösserung der Zuckererzeugung in Deutschland ist danach also höher als in Europa insgesamt. Das ist darauf zurückzuführen, dass einige Staaten eine verminderte Zuckerproduktion gegenüber dem vorigen Jahre aufweisen. Es sind dies u. a. Grossbritannien, der Irische Freistaat, Jugoslawien und Ungarn.

Deutschland liegt damit auch weiterhin flächenmässig im Anbau von Rüben zur Zuckerherstellung und in der Zuckerherstellung selbst mengenmässig weitaus an der Spitze. Auch in der Steigerung der Anbaufläche und der Zuckererzeugung hat es mengenmässig den grössten Anteil aufzuweisen. Jedoch nicht prozentual.

In der prozentualen Steigerung der Ergebnisse von 1936/37 zu 1937/38 liegt Polen an der Spitze. So weist Polen mit einer Steigerung der Anbaufläche von Rüben zur Zuckerherstellung einen Zugang von 122 119 auf 147 600 ha, d. h. also um 20.87% auf. Die Rübenverarbeitung auf Zucker stieg von 2 573 216 auf 3 250 000 t, d. h. um 26.30%. Die Zuckererzeugung selbst wurde von 457 349 auf 560 000t erhöht, das ist um 22.44%. Damit rückt Polen, dessen Anteil an der europäischen Produktion nunmehr einem Viertel der deutschen Zuckererzeugung entspricht, an Stelle von Grossbritannien an die dritte Stelle in der Reihe der europäischen Zuckererzeugung. Die Tschechoslowakei, die nur den ausserordentlich schwachen Zugang von 1.99% aufzuweisen hat, hält mit einer Produktion von 742 000 t die zweite Stelle.

Der Umstand, dass Polen nun in die Spitzenreihe der grossen europäischen Zuckerproduzenten einrückt, sollte es noch mehr als bisher veranlassen, sein Augenmerk auf die erfolgreiche deutsche Zuckerwirtschaft zu lenken, die vorbildlich bleibt. Es gilt das sowohl für die landwirtschaftliche Intensivierung als auch für die maschinelle Ausrüstung, die die unabdingbare Voraussetzung der rationellen Verwertung der Zuckerrübe ist. In einer solchen Gemeinschaftsarbeit könnte für beide Teile Erspriessliches geleistet werden.

Polen wird kein Getreide einführen

In verschiedenen polnischen Zeitungen war eine Meldung erschienen, die besagte, dass Polen Getreide aus Rumänien einzuführen beabsichtigt. Das Landwirtschaftsministerium teilt offiziell mit, dass diese Nachricht unwahr ist, da Polen nicht die Absicht habe, Brotgetreide aus dem Auslande einzuführen. Zwischen Polen und Rumänien sowie Ungarn sind lediglich Vereinbarungen wegen der Einfuhr von Futtermitteln, insbesondere von Mais, getroffen worden. Ueberdies wurde die Einfuhr von Getreide aus Rumänien für den Veredelungsverkehr zugelassen, jedoch wird das gesamte eingeführte Getreide nach der Vermahlung als Mehl oder Kleie wieder ausgeführt werden.

Ausschaltung des Danziger Holzhandels?

Wie die „Danziger Neuesten Nachrichten" berichten, beabsichtigt der Verband der Holzindustriellen Wolhyniens eine Aktiengesellschaft für direkten Holzexport zu gründen. Eine Gesellschaft mit gleichen Zielen soll auch in Warschau gebildet werden. Da die staatliche Forstverwaltung die Holzausfuhr über Gdingen leitet, so würde die Durchführung der erwähnten Pläne die Ausschaltung Danzigs bei der Holzausfuhr aus Polen bedeuten.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 6. Dezember 1937

5%	Staatl Konvert.-Anleihe	
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S III)	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	54.00+
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe de. Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G-zl)	—
4½%	umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos Landschaft in Gold	67.00 G
4½%	Zlotv-Pfandbrief der Posener Landschaft. Serie I	57 00+
4%	Konvert-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	49.50 B
	Bank Cukrownictwa (ex Divid.)	—
	Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div 36	—
	Piechcin. Fabr Wap i Cem. (30 zl)	—
	H Cegielski	—
	Lubań-Wronki (100 zl)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 4. Dezember 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas schwächer, in den Privatpapieren fest.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 75.50—75.70, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 74.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 40.25, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 62.25 bis 62.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 63.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 58.50—58.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.00, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 57.25, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 61, 5proz L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 65.25—65, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1936 64.75 bis 65, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 56, VII. 5½proz. Konv.-Anleihe Warschau 1926 59.75.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 107.75, Spiess 34.75, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 33.25, Węgiel 25, Lilpop 54.50, Starachowice 31.

Wachsende Verschuldung Polens

Nach den Angaben des polnischen Finanzministeriums betrug die Verschuldung Polens am 1. Oktober d. J. 4 763.02 Mill. zł, sie ist im Laufe eines Jahres um 101.10 Mill. zł gestiegen. Von der Gesamtsumme entfallen auf Inlandsschulden 2 131.27 Mill. zł und auf Auslandsschulden 2 631.75 Mill. zł. Die Inlandsschulden sind um 390.37 Mill. zł gestiegen, die Auslandsschulden dagegen um 289.27 Mill. zł gesunken. Die Zunahme der Inlandsverschuldung ist auf die Erhöhung der Emissionsschulden von 1 367.83 Millionen zł um 374.57 Millionen zł auf 1 748.40 Millionen zł zurückzuführen. Die sonstige Verschuldung im Inlande ist nur um 9.80 Mill. zł auf 382.87 Mill. zł gestiegen.

Getreide-Märkte

Posen, 6. Dezember 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:
Weizen 45 t 21 zł.

Richtpreise:

Roggen	21.50—21.75
Weizen	27.50—28.00
Braugerste	21.00—2[illegible].00
Mahlgerste 700—717 g/l	19.75—20.00
" 673—678 g/l	18.75—19.25
" 638—650 g/l	18.50—18.75
Standardhafer I 480 g/l	20.75—21.00
" II 450 g/l	19.75—20.00
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.50 31.50
" I. " 65%	29.00—30.00
" II. " 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt Ausz. 30%	48.00—48.50
" I. Gatt. 50%	44.00—44.50
" Ia. " 65%	42.00—42.50
" II. " 30—65%	38.50—39.00
" IIa. " 50—65%	—
" III. " 65—70%	—
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.00—15.75
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25
Weizenkleie (mittel)	14.75—15.25
Gerstenkleie	15.75—16.75
Winterraps	54.00—56.00
Leinsamen	49.00—5[illegible].00
Senf	34.00—36.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Folgererbsen	24.00—25.50
Blaulupinen	12.25—12.75
Gelblupinen	13.25—14.25
Blauer Mohn	77.00—80.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0,18
Leinkuchen	22.50—22.75
Rapskuchen	19.50—19.75
Sonnenblumenkuchen	22.50—23.25
Sojaschrot	2[illegible].50 24.50
Weizenstroh, lose	5.65—5.90
Weizenstroh, gepresst	6.15—6.40
Roggenstroh, lose	6.00—6.25
Roggenstroh, gepresst	6.[illegible]5—7.00
Haferstroh, lose	6.05—6.30
Haferstroh, gepresst	6.[illegible]5—6.[illegible]0
Gerstenstroh, lose	5.75—6.00
Gerstenstroh, gepresst	6.25—6.50
Heu, lose	7.35—7.85
Heu, gepresst	8. 0—8.50
Netzeheu, lose	8.45—8.95
Netzeheu gepresst	9.45—9.95

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 2993.2 t, davon Roggen 685, Weizen 303, Gerste 90, Hafer 225 t.

Bromberg, 4. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 t zu 23; Hafer 15 t zu 20.70, 30 t zu 20.75 zł. Richtpreise: Roggen 22.75—23, Standardweizen I 28—28.50, Standardweizen II 27—27.50, Gerste 18.75—19, Braugerste 21.50 bis 22.25, Hafer 20.50—20.75, Roggenkleie 15.50 bis 15.75, Weizenkleie grob 16.50—17, mittel 15.25—15.75, fein 16—16.50, Gerstenkleie 15.50 bis 16, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 23.50—25.50, Blaulupinen 13—13.50, Gelblupinen 14—14.50, Winterraps 55—57, Winterrübsen 51 bis 52, blauer Mohn 75—80, Leinsamen 46 bis 49, Senf 34—37, Fabrikkartoffeln für kg% 16½ bis 17 gr, Kartoffelflocken 15.75 bis 16.25, Trockenschnitzel 8—8.50, Leinkuchen 23 bis 23.25, Rapskuchen 20—20.25, Sonnenblumenkuchen 22.75—23.25, Sojaschrot 24.50—25, Netzeheu 8.75—9.75. Stimmung: ruhig. — Der Gesamtumsatz beträgt 1328 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 205, Weizen 157, Hafer 97, Gerste 312, Roggenmehl 42, Weizenmehl 87, Roggenkleie 40, Weizenkleie 113, Wicken 10, Viktoriaerbsen 18, Fabrikkartoffeln 75, Speisekartoffeln 31 t.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch: für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull: für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Am 6. Dezember 1937 wurde

Herr Inspektor

Klemens Szmańda

aus einem Leben der Arbeit und Pflichterfüllung abberufen. Ich verliere in dem Entschlafenen einen treuen Beamten, der mir stets ein wertvoller Mitarbeiter, und seinen Berufsgenossen ein Vorbild gewesen ist.

Ich werde ihm ein treues Gedenken bewahren.

Ludwig-Christian Graf zu Stolberg-Wernigerode.



in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

J. Schubert, Poznań

Hauptgeschäft: **St. Rynek 76** gegenüb. d. Hauptwache Telefon 1008

Abteilung: **ul. Nowa 10** neb. d. Stadtsparkasse Telefon 1758

Lokal Licytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeczak — Stary Rynek 46/47
Vereidigter Taxator u. Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
Wohnungseinrichtungen. 9 versch. komplette Salons, Speise-, Schlafzimmer, Blüthner-, u. viele and. verschied. Marken-Instrumente, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, prakt. Geschenkartikel, Heiz-, Kochöfen, Ladeneinrichtungen usw. (**Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen und Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal)

BORSAL
QUALITÄTS
PUDER UND SEIFE
FÜR KINDER

R. Barcikowski S. A. Poznań

Fabrikkartoffeln

kauft zu höchsten Tagespreisen und übernimmt Lohntrocknung.

Suszarnia Ziemniaków w Janowcu

Telefon: Janowiec Wlkp. 51.

Met-Weine

gut abgelagerte gesättigte Qualitäten

Nyka & Posłuszny, Poznań

Wrocławska 33/34. Tel. 1194.
Weingroßhandlung. Gegr. 1868.

Am 6. Dezember 1937 verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Freund, Kollege und Mitarbeiter,

Klemens Szmańda

aus Kaczagórka.

Wir werden seiner stets in Liebe und Achtung gedenken.

Die Beamten u. Angestellten der Gräfl. Stolberg-schen Verwaltung Borzęciczki, pow. Krotoszyn.

Zuckerrüben

frische zur Verladung bis 18. Dezember einschl. kaufen

Gozimirski & Ska
Poznań. Br. Pierackiego 9.
Telefon 11-49 21-49.



Trauringe

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Billigste Preise.

T. GĄSIOROWSKI

Poznań, św. Marcin 34, neben der Schule Tel. 55-28

Nachruf.

Am Freitag, dem 3. Dezember, entschlief nach längerem, schwerem Leiden der Leiter unserer Privatschule

Präbendar

Paul Kunze

im Alter von 61 Jahren.

Der Entschlafene gehörte zu den ersten Lehrkräften, mit denen im Jahre 1920 das Deutsche Privatgymnasium in Krotoszyn begründet wurde. Nach der Umwandlung der Anstalt im Jahre 1930 zur Mittelschule, späterhin zur Volksschule, hat er sie bis zum heutigen Tage geleitet. Sein Hinscheiden bedeutet für unsere Schule einen empfindlichen Verlust. Wir danken ihm über das Grab hinaus für alle wertvollen Dienste, die er unserer Schule und damit unserm Volkstum geleistet hat. Insbesondere gedenken wir der Selbstlosigkeit und Opferbereitschaft, mit der sich der Entschlafene für seine Schule und für seine Schüler eingesetzt hat.

Er ruhe in Frieden, und das ewige Licht leuchte ihm!

Der Vorstand des Deutschen Schulvereins Krotoszyn.

Lichtspieltheater Słońce

Am heutigen Montag zum letzten Male
der hervorragendste Tenor der Welt

Benjamino Gigli

in dem schönsten Film der Saison:

Du bist mein Glück!

Nützt die letzte Gelegenheit aus!!!

Eilt ins „Słońce", um die schöne Stimme des Benjamino Gigli, der in diesem Film die schönsten Arien aus den Opern „Tosca", „Manon" und „Aida" singt, zu hören.

Rundholz

Kiefer, Esche, Eiche, Erle, Grubenholz

kauft jedes Quantum zu Höchstpreisen. Offerten Kalisz, Skrytka Pocztowa (Postschliessfach) 108.

Die neue Serie der Super-
TELEFUNKEN
für 1937/38, demonstriert gratis
„SUPER RADIO"
Poznań, ulica 27 Grudnia Nr. 16
Telefon 57-71
neben der Firma Leitgeber.

Am 3. Dezember entriß uns der Tod unseren **Schulleiter, Herrn Präbendar**

Kunze

Mit ihm ist ein selbstloser, edler Mann dahingegangen, der auch in schweren Zeiten treu auf seinem Posten ausharrte und den sicheren Bestand der Schule zu wahren wußte.

Wir haben mit ihm viel verloren.

Sein Andenken wollen wir stets in Ehren halten.

Der Lehrkörper der Privatschule

Krotoszyn, 4. Dezember 1937.

Für die uns bewiesene Teilnahme am Dahinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Justine Lemke

sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Luise Lemke.

Swarzędz, den 4. Dezember 1937.

KLEINE ANZEIGEN

Verkäufe

Wir liefern:
Jauche-Verteilermaschinen (Jauchestreuer)
in den bestbewährten modernsten Fabrikaten und senden auf Wunsch billigste Angebote mit genauen Prospekten.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznan

Kinder wollen unterhalten sein.



Spielende Kinder erleichtern der Mutter das Leben. Sie kann sich besser dem Haushalt widmen u. wird nicht immer von gelangweilten Kindern gestört. Deshalb Eltern kauft Euren Kindern
Spielwaren!
Stets Neuheiten bei niedrigsten Preisen in reichhaltiger Auswahl.
L. Krause
Poznań,
Stary Rynek 25/28
Wiederverkäufer u. Kinderheime erhalten Sonderrabatt.

Heißmangel
(Plättmaschine), günstig zu verkaufen. Anfragen: Kraków, Postfach 233.

Zentralheizung-
Feuchtbecher
Klosettsitze
empfiehlt billigst
Anders,
Wrocławska 14.

Weihnachtsverkauf
Trikotagen



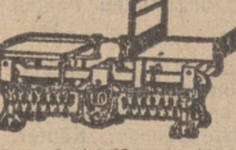
Schützen Sie sich gegen Kälte und Erkältungen durch zweckmäßige Unterkleidung
Meine Läger sind gut sortiert
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10,
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Damen- u. Kinder-, Seiden- und Trikot-
Wäsche
große Auswahl.
Strümpfe
seidene, wollene Macco für Kinder, Sport, nur in prima Qualität.
Damen-, Herren- und Kinder-
Handschuhe
wollene, lederne.
Damen- und Herren-
Trikotagen
am billigsten bei
„Haftoplis"
Wrocławska 3.
Tel. 28-10.

Neu! Neu!
Kohlenspar- und Heizkochplatte
„ES — CE"
Polski Patent Nr. 62-18.
Der Wunsch aller **Hausfrauen!**
Dürfte in **keinem** Haushalt fehlen! Macht sich in **kurzer** Zeit bezahlt!
Zu haben in allen Eisenhandlungen oder direkt bei
Woldemar Günter
Landmaschinen
landw. Bedarfsartikel
Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Antike
Kommoden, Tische, Stühle usw., verkaufe spottbillig.
Młyńska 12a, W. 5.

Schalbretter
20 mm stark, sowie Tischlerware, liefert in jeder Menge zu angemessenen Preisen Tartak
M. Perkiewicz
Ludwikowo, p. Mosina.



Spezial-Reparaturwerkstatt
für Waagen sämtlicher Art und Größe. Neue Waagen und Gewichte stets vorrätig.



Struwe & Timm
Poznań, Półwiejska 25.
(Brama Wildecka)
Tel. 27-32

Offene Stellen

Haustochter
(Landwirtstochter bevorzugt), der polnisch. Sprache mächtig, mit Kenntnissen der landw. Buchführung, zum 1. Januar für Landhaushalt gesucht. Bewerbung mit Bild unter **3088** an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Kino

Eine lustige Liebeskomödie
Kain und Mabel
Kino-Theater
„SFINKS"

Stellengesuche

Landwirtstochter, 20 Jahre alt, evangl., sucht
Stellung
in Land- oder Stadthaushalt, um Kochen zu lernen. Zuschriften u. 3085 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Landw. Beamter
30 J., evgl., gute Zeugn. u. Empf., 14 Jahre im Beruf, poln. Sprache, sucht Stellung als allein. od. I. Beamter, auch wo evtl. Verh. möglich ist. Werte Angebote unter 3077 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Dt. Rechnungsführer
27 Jahre alt, 12 Jahre Praxis, ledig, Deutsch und Polnisch in Wort u. Schrift perfekt, Landw. Buchführung, Steuerwesen, Schreibmasch., I. Kraft, kaufm. ausgebildet, sucht Stellung. Angeb. erb. u. **3089** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Mietsgesuche

Suche Dauerpension
mit 2 gr. Zimmern, Nebengelaß, Bad, Garten, in gute Verkehrsverb. in wald- u. wasserreicher Gegend mit Angel- und Jagdgelegenheit. Off. unter 3087 an die Geschäftsstelle d. Ztg.